

SPECIAL-AUSGABE ZUM CUP-SIEG DES FC ST.GALLEN

# LEGENDS

DIE UNVERGESSLICHEN TAGE DES FC ST.GALLEN

## FÜR DIE EWIGKEIT

### DAS SPIEL

90 Minuten für 57 Jahre

### DIE HELDEN

Die Helden des Cupsiegs

### DIE FEIER

St.Gallen in Grünweiss

LEADER

# IHR SEID LEGENDEN.



Herzliche Gratulation zum Cupsieg,

FC St.Gallen 1879

Die Krönung unserer 10-jährigen Partnerschaft.



**kybun**<sup>+</sup>  
Switzerland

## INHALT

- 04 DAS SPIEL**  
90 Minuten für 57 Jahre
- 08 DIE HELDEN**  
Des Cupsiegs
- 14 INTERVIEW**  
Aus Hoffnung wird Erfahrung
- 18 DER WEG NACH BERN**  
Von der Exi bis ins Wankdorf
- 24 DIE FEIER**  
St.Gallen in Grünweiss
- 32 STIMMEN ZUM SIEG**  
«Bern gehörte uns»
- 38 TITELMOMENTE**  
Vier Daten, eine Seele
- 42 WIRTSCHAFT**  
Was der FCSG für die Ostschweizer Wirtschaft bedeutet

## IMPRESSUM

Magazin LEADER, MetroComm AG,  
Bahnhofstrasse 8, 9000 St.Gallen,  
T 071 272 80 50, leader@metrocomm.ch,  
www.leaderdigital.ch

**Verleger:** Natal Schnetzer

**Redaktion:** Dr. Stephan Ziegler (Leitung),

**Fotografie:** freshfocus, Keystone

**Titel:** Keystone - Peter Klauzner

**Geschäftsleitung:** Natal Schnetzer,

nschnetzer@metrocomm.ch

**Anzeigenleitung:** Oliver Iten,

oiten@metrocomm.ch

**Marketingservice/ Aboverwaltung:**

Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch

**Abopreis:** CHF 60.- für 18 Ausgaben

**Erscheinung:** Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben

**Gestaltung:** Michelle Hadur,

mhadur@metrocomm.ch

**Druck:** Ostschweiz Druck AG, 9300 Wittenbach

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

ISSN 1660-2757

## EDITORIAL

# MOMENTE, DIE GENERATIONEN VERBINDEN

**Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe FCSG-Fans**

Es gibt Ereignisse, die weit über ihren eigentlichen Anlass hinaus Wirkung entfalten. Der Cupsieg des FC St.Gallen 1879 am 24. Mai 2026 ist ein solches Ereignis.

Natürlich ist dieser Erfolg in erster Linie eine sportliche Leistung. Doch wer die Bilder aus Bern, den Fanmarsch, die Emotionen im Wankdorf und die Feierlichkeiten in der Ostschweiz erlebt hat, erkennt schnell: Hier ging es um weit mehr als Fussball. Hier wurde sichtbar, welche verbindende Kraft von einer gemeinsamen Geschichte ausgehen kann.

Der FC St.Gallen ist für die Ostschweiz weit mehr als ein Sportverein. Er gehört zu den wenigen Institutionen, die Menschen über Generationen, Kantonsgrenzen, Berufe und gesellschaftliche Gruppen hinweg zusammenbringen. Im Stadion treffen sich Unternehmerinnen und Unternehmer, Lehrlinge, Familien, Studierende und Pensionierte. Sie teilen für 90 Minuten dieselben Hoffnungen, dieselbe Nervosität und - in diesem Jahr - dieselbe Freude.

Gerade in einer Zeit, in der vieles fragmentierter und individueller wird, sind solche gemeinsamen Erlebnisse von besonderem Wert. Sie schaffen Identifikation. Sie stärken das Zugehörigkeitsgefühl. Und sie prägen das Bild einer Region nach innen wie nach aussen. Auch wirtschaftlich ist

der FC St.Gallen ein bedeutender Faktor. Rund um den Club sind in den vergangenen Jahren starke Netzwerke entstanden. Unternehmen engagieren sich als Sponsoren, Partner und Unterstützer. Geschäftsbeziehungen werden geknüpft, Vertrauen wächst, regionale Verbundenheit wird gelebt. Der FCSG ist damit nicht nur sportliches Aushängeschild, sondern auch ein wichtiger Botschafter der Ostschweiz.

Mit dieser Sonderausgabe möchten wir deshalb nicht nur an einen historischen Titel erinnern. Wir möchten dokumentieren, was dieser Erfolg für die Menschen, die Unternehmen und die gesamte Region bedeutet. Denn grosse Siege werden nicht allein an Resultaten gemessen. Sie werden daran gemessen, was sie auslösen. Der Cupsieg 2026 hat der Ostschweiz einen besonderen Moment geschenkt. Einen Moment des Stolzes. Einen Moment der Gemeinschaft. Einen Moment, der bleiben wird.

**Natal  
Schnetzer:**  
Verleger  
LEADER



## DAS SPIEL

# 90 MINUTEN FÜR 57 JAHRE

Auf dem Papier war es ein klares Resultat. Der FC St.Gallen 1879 gewann den Cupfinal 2026 gegen den FC Stade Lausanne-Ouchy mit 3:0, holte den Schweizer Cup zum zweiten Mal nach 1969 und beendete damit eine 57-jährige Wartezeit auf diesen Pokal. Doch wer nur auf das Resultat blickt, übersieht die eigentliche Geschichte dieses Finals. St.Gallen gewann nicht einfach deutlich. St.Gallen gewann, weil diese Mannschaft früh zuschlug, dann leiden musste, in Unterzahl die Ordnung hielt und im richtigen Moment die Tore machte.



**St.Gallen jubelt**  
nach dem 2:0-Penaltytreffer  
von Lukas Görtler.

BILD: FRESHFOCUS





**Carlo Boukhalfa  
und Aliou Balde  
mit vereinten Kräften.**

BILD: FRESHFOCUS

Der Final im Berner Wankdorf war ein Spiel, das lange gefährlicher war, als es das Resultat vermuten lässt. Der FC SG war Favorit, Stade Lausanne-Ouchy der Aussenseiter. Genau diese Konstellation birgt im Cup ihre eigenen Risiken. Wer gewinnen muss, trägt mehr Last als derjenige, der überraschen darf. St.Gallen musste nicht nur den Gegner schlagen, sondern auch die eigene Erwartung, die lange Titelsehnsucht und das Wissen, dass sich solche Chancen nicht beliebig wiederholen.

Die Mannschaft von Enrico Maassen begann deshalb so, wie ein Favorit beginnen muss: wach, präsent und entschlossen. St.Gallen suchte früh den Weg nach vorne, wollte dem Spiel seinen Rhythmus geben und den Aussenseiter nicht in jene Komfortzone kommen lassen, in der jeder gewonnene Zweikampf und jede überstandene Minute neues Selbstvertrauen erzeugt. Nach acht Minuten fiel das 1:0 durch Tom Gaal. Es war der ideale Start.

#### **Dieses frühe Tor war taktisch und psychologisch entscheidend**

Es nahm St.Gallen nicht den Druck, aber es gab dem FC SG Kontrolle über die Dramaturgie. Lausanne-Ouchy konnte nicht länger nur abwarten, St.Gallen musste nicht gegen eine wachsende Nervosität anspielen. Der Führungstreffer veränderte die Statik des Finals. Aus einem möglichen Geduldsspiel wurde ein Spiel, in dem der Favorit den ersten grossen Schnitt gesetzt hatte.

Gaal war dabei ein passender Torschütze für diesen Nachmittag. Nicht der klassische Finalheld aus dem Zentrum des Scheinwerfers, sondern ein Verteidiger, der vorne auftauchte und den Ball über die Linie brachte. Der Treffer zeigte früh, dass dieser Cupsieg nicht von einem einzelnen Star abhängen würde. Er war von Beginn weg eine kollektive Angelegenheit.

Nach dem 1:0 wirkte St.Gallen zunächst stabil. Die Mannschaft kontrollierte viele Abläufe, liess Lausanne-Ouchy nicht frei ins Spiel kommen und hielt die Partie in jenen Bahnen, die für den Favoriten angenehm waren. Der FC SG musste nicht glänzen. Er musste verhindern, dass der Gegner an die eigene Sensation glaubt. Genau das gelang bis kurz vor der Pause weitgehend.

#### **Dann kam der Bruch**

Lukas Watkowiak verlor im Spielaufbau den Ball und stoppte Vasco Tritten mit einer Notbremse. Die Rote Karte kurz vor der Pause änderte alles. Enrico Maassen musste reagieren, Lawrence Ati Zigi kam ins Tor, Alessandro Vogt musste vom Feld. Plötzlich war der Final kein kontrolliertes Spiel mehr, sondern eine Charakterprüfung. St.Gallen führte zwar, spielte aber fortan mit einem Mann weniger. In solchen Momenten entscheidet sich ein Final oft nicht durch eine einzelne Aktion, sondern durch die Reaktion der ganzen Mannschaft. Der FC SG hätte die Ordnung verlieren können. Er hätte zu tief fallen, zu passiv werden oder

nervös in Zweikämpfe gehen können. Doch genau das geschah nicht. Die Mannschaft nahm den neuen Zustand an. Sie verteidigte enger, arbeitete disziplinierter und suchte weiterhin jene Momente, in denen Entlastung möglich war.

#### Heikel waren die Minuten nach der Pause

Stade Lausanne-Ouchy kam besser aus der Kabine, spürte die Chance und versuchte, die Überzahl zu nutzen. Für St.Gallen ging es in dieser Phase weniger um schönen Fussball als um Stabilität. Jeder Laufweg zählte. Jeder Abstand musste stimmen. Jeder Ballverlust konnte gefährlich werden. Lawrence Ati Zigi musste sofort da sein, die Abwehr musste sich neu sortieren, das Mittelfeld musste Löcher schliessen.

Diese Phase war der Kern des St.Galler Finalsiegs. Das 3:0 sieht später souverän aus, doch die Grundlage entstand in jenen Minuten, in denen der FC SG nicht dominierte, sondern widerstand. Eine Mannschaft, die einen Titel gewinnt, muss nicht nur gute Phasen nutzen. Sie muss schlechte Phasen überstehen, ohne die Kontrolle über sich selbst zu verlieren. St.Gallen bestand diese Prüfung.

Taktisch war nach der Roten Karte eine andere Form von Reife gefragt. Der FC SG konnte nicht mehr dauerhaft Druck machen. Er musste mit weniger Ballbesitz, mehr Laufarbeit und besserer Absicherung leben. Gleichzeitig durfte er sich nicht vollständig zurückziehen. Wer in Unterzahl nur noch verwaltet, lädt den Gegner ein. St.Gallen

fand eine Balance: defensiv konzentriert, aber nie völlig ohne offensive Absicht.

#### Der zweite grosse Moment kam in der 65. Minute

Nach Videokonsultation erhielt St.Gallen einen Penalty. Lukas Görtler übernahm Verantwortung und verwandelte zum 2:0. Dieser Treffer war mehr als eine Vorentscheidung. Er war ein Signal. Der Captain traf in jener Phase, in der Lausanne-Ouchy noch hoffen durfte und St.Gallen noch leiden musste.

Görtlers Penalty veränderte das Spiel grundlegend. Der Gegner brauchte nun zwei Tore, St.Gallen bekam neue Luft, und die grünweisse Kurve konnte erstmals wirklich spüren, dass dieser Pokal greifbar wurde. Ein Strafstoss in einem Cupfinal verlangt Nerven. Görtler brachte genau das mit, was ihn seit Jahren zu einer Identifikationsfigur des FC SG macht: Entschlossenheit, Verantwortung und die Fähigkeit, einen Moment zu tragen.

Nach dem 2:0 musste St.Gallen den Final nicht mehr gewinnen, sondern nach Hause bringen. Das klingt einfacher, als es ist. Noch blieb genug Zeit, noch spielte Lausanne-Ouchy in Überzahl, noch konnte ein Anschlusstreffer alles verändern. Doch der FC SG liess diesen einen Moment nicht zu, der den Gegner und die eigene Nervosität zurück ins Spiel gebracht hätte. Die Mannschaft blieb ernsthaft, kompromisslos in den Zweikämpfen und konsequent in der Arbeit gegen den Ball.



**Hugo Vandermersch**  
macht Druck.

BILD: FRESHFOCUS

## DIE HELDEN

# DIE HELDEN DES CUPSIEGS

Ein Titel hat mehr Helden als jene, die am Schluss auf der Anzeigetafel stehen. Beim 3:0 des FC St.Gallen 1879 gegen den FC Stade Lausanne-Ouchy waren es Tom Gaal, Lukas Görtler und Christian Witzig, die den Ball ins Tor brachten. Doch dieser historische Triumph gehörte auch einem Goalie, der nach Rot plötzlich ins Spiel musste, einem anderen Goalie, dessen Einsatz trotz bitterem Finalmoment wichtig blieb, einem Trainer, der richtig reagierte, und einer Mannschaft, die in Unterzahl nicht zerbrach.





**Tom Gaal**  
bringt den FCStG mit  
seinem Treffer früh auf  
die Siegerstrasse.

BILD: FRESHFOCUS



Heute Cupsieger.

Morgen Legenden.

Der Pokal ist nach 1969 wieder in St. Gallen. Was für ein Erfolg, was für eine Teamleistung! Wir sind stolz und gratulieren Team und Staff zum sensationellen Cupsieg. Mehr zu unserem Engagement als Hauptsponsorin: [sgkb.ch/fcsg](https://sgkb.ch/fcsg)



Bild: Jonathan Nemeth

**Aufgebot zur MFK?  
Wir haben Termine!**



**Mitglieder profitieren!**





## Der Capitano geht voraus

BILD: FRESHFOCUS

Der Cupfinal im Berner Wankdorf war deshalb nicht nur ein Spiel mit drei Treffern. Er war ein Mannschaftsbild. Jeder hatte seinen Platz darin. Der Verteidiger, der früh traf. Der Captain, der Verantwortung übernahm. Der Joker, der alles entschied. Der Ersatztorhüter, der in den heikelsten Momenten präsent war. Der ausgewechselte Feldspieler, der dem taktischen Umbau weichen musste. Die Abwehr, die fast eine Halbzeit lang mit einem Mann weniger arbeitete. Und ein Trainer, der aus einem gefährlichen Moment keine Panik werden liess.

### Tom Gaal: Der frühe Türöffner

Tom Gaal war im Final der Mann, der die Geschichte öffnete. Nach acht Minuten traf der Verteidiger zum 1:0 und brachte den FCSG in jene Position, die im Cupfinal so viel wert ist: früh führen, Druck abwerfen, den Gegner zum Reagieren zwingen. Gaal war kein klassischer Finalheld aus dem Drehbuch, kein Mittelstürmer, der auf seine grosse Szene wartet. Genau das machte seinen Treffer so passend für diesen Cupsieg. Der FCSG gewann den Final nicht als One-Man-Show. Er gewann ihn als Team, in dem auch ein Verteidiger im entscheidenden Moment vorne auftaucht. Gaal gab dem Spiel die Richtung. Sein Tor nahm St.Gallen nicht alle Nervosität, aber es verschob die Kräfteverhältnisse. Aus der Favoritenrolle wurde ein Vorsprung. Aus Hoffnung wurde früh greifbare Realität. Später wurde Gaal auch auf der Feier als prägende Figur dieses Finals gefeiert. Das passte. Sein Tor war der

erste grosse Schnitt durch 57 Jahre Warten auf den zweiten Cupsieg. Ohne diesen frühen Treffer wäre der Nachmittag wohl anders verlaufen. Mit ihm wurde aus einem schwierigen Final ein Spiel, das St.Gallen aktiv gestalten konnte.

«Der Cupsieg gehörte nicht nur den Torschützen – er war das Werk einer Mannschaft, die in Unterzahl zusammenhielt.»

### Lukas Görtler: Der Captain mit Verantwortung

Wenn ein Cupfinal kippt, braucht eine Mannschaft mehr als gute Beine. Sie braucht Führung. Lukas Görtler gab sie. Der Captain stand im Zentrum jenes Moments, in dem aus Anspannung Vorentscheidung wurde. In der 65. Minute legte er sich den Ball zum Penalty zurecht und verwandelte zum 2:0. Ein Strafstoß in einem Cupfinal ist nie nur Technik. Er ist Druck, Erwartung, Geräuschkulisse und Verantwortung. Görtler traf, weil er genau für solche Momente steht: präsent, kantig, entschlossen, mit einer Ausstrahlung, die weit über die eigene Position hinausreicht. Er ist nicht einfach ein Spieler im FCSG-Trikot, sondern längst eine Identifikationsfigur. Sein Tor kam in einer Phase, in der St.Gallen nach der Roten Karte gegen Lukas Watkowiak weiter in Unterzahl spielte. Stade Lausanne-Ouchy hatte die Hoffnung, der FCSG hatte die Führung, aber noch keine Sicherheit. Görtlers Penalty

veränderte das. Der Captain gab seiner Mannschaft Luft und den Fans jenen Moment, in dem sie erstmals wirklich spüren durften: Dieser Pokal könnte nach St.Gallen kommen.

#### **Lawrence Ati Zigi: Kaltstart im Final**

Eine der schwierigsten Rollen dieses Finals hatte Lawrence Ati Zigi. Kurz vor der Pause musste er nach der Roten Karte gegen Lukas Watkowiak ins Tor. Für ihn war es kein gewöhnlicher Einsatz, sondern ein Kaltstart in einem Cupfinal, in einem Spiel, in dem ein einziger Fehler den Verlauf hätte drehen können.

Zigi kam, sah und musste sofort funktionieren. Es gab keine Anlaufzeit, keine ruhigen Minuten, kein langsames Hineinfinden. Er übernahm ein Spiel, das plötzlich kompliziert geworden war. St.Gallen führte zwar, spielte aber fortan mit einem Mann weniger. Gerade nach der Pause versuchte Stade Lausanne-Ouchy, aus der Überzahl Kapital zu schlagen. In solchen Momenten entscheidet ein Torhüter nicht nur mit Paraden, sondern auch mit Präsenz. Zigi gab der Mannschaft Ruhe. Er war ein wichtiger Teil jener kollektiven Widerstandskraft, die den Final nach der Pause prägte. Der FCSG brauchte in dieser Phase keinen Spektakel-Goalie, sondern einen sicheren Rückhalt. Genau das war Zigi.

«Der Cupfinal war keine One-Man-Show – er war echte Teamarbeit.»

#### **Lukas Watkowiak: Der bittere Moment eines Cupgoals**

Lukas Watkowiak hatte im Cupweg des FCSG eine wichtige Rolle gespielt. In den Penalkrimis gegen Wil und Rapperswil-Jona war seine Bedeutung gross. Im Final aber wurde er zur tragischen Figur. Kurz vor der Pause sah er nach einer Notbremse Rot. Ausgerechnet der Cupgoalie musste den grössten Tag vorzeitig verlassen.

Solche Szenen sind hart, weil sie leicht das Gesamtbild überdecken. Doch ein Cupsieg besteht nicht nur aus den letzten 90 Minuten. Watkowiak war Teil dieses Weges nach Bern. Ohne überstandene Zitterpartien in den früheren Runden wäre St.Gallen gar nicht im Final gestanden. Seine Rote Karte brachte die Mannschaft in Bedrängnis, aber sie löschte seinen Anteil an dieser Cupkampagne nicht aus. Dass die Mannschaft danach zusammenrückte, war auch eine Antwort auf diesen Moment. St.Gallen liess den Fehler nicht zur Katastrophe werden. Der FCSG gewann nicht trotz eines einzelnen Spielers, sondern als Gruppe, die einen schwierigen Zwischenfall auffing.

#### **Christian Witzig: Der Schlusspunkt**

Christian Witzig war der Mann für den endgültigen Jubel. In der Nachspielzeit traf der eingewechselte Mittelfeldspieler zum 3:0. Dieses Tor war nicht mehr nur die Entscheidung, sondern die Erlösung. Der Cupfinal war vorbei, bevor er offiziell abgepfiffen wurde. St.Gallen hatte den Pokal sicher. Witzigs Treffer war der perfekte Schlussakkord für einen Final, der lange angespannt blieb. Ein Joker kommt, nutzt seinen Moment und schreibt sich in die Geschichte ein. Gerade solche Tore bleiben haften, weil sie den Gefühlszustand einer ganzen Fankurve verändern. Aus Zittern wird

Feiern. Aus Vorsicht wird Entladung. Aus einem möglichen Sieg wird ein historischer Titel.

Für Witzig war es ein Moment, der in jeder Rückschau auftauchen wird. Nicht, weil das 3:0 das schwierigste Tor des Tages war, sondern weil es die Tür zum Jubel endgültig aufsties.

#### **Alessandro Vogt: Das Opfer des Umbaus**

In einem Final werden nicht nur jene wichtig, die Tore schiessen oder Paraden zeigen. Manchmal prägt auch einer das Spiel, der vom Feld muss. Alessandro Vogt wurde nach der Roten Karte gegen Watkowiak ausgewechselt, damit Lawrence Ati Zigi ins Tor kommen konnte. Für einen Feldspieler ist das bitter. Er hat nichts falsch gemacht und muss dennoch weichen. Deshalb gehört auch Vogt zu den Gesichtern dieses Cupsiegs. Sein Abgang war Teil jener taktischen Notwendigkeit, mit der der FCSG auf die Rote Karte reagieren musste. Später hatte diese Geschichte eine schöne Klammer: Im Halbfinal gegen Yverdon hatte Vogt mit seinem Treffer zum 0:2 den Final einzug gesichert. Auch wenn sein Final früh endete, blieb sein Anteil an dieser Cupkampagne unbestritten.

#### **Enrico Maassen: Ruhig bleiben, richtig reagieren**

Trainer Enrico Maassen musste im Final nicht nur eine Mannschaft einstellen, sondern während des Spiels eine neue Ordnung finden. Nach der Roten Karte war das Spiel plötzlich ein anderes. Der FCSG führte, hatte aber einen Mann weniger. Ein Cupfinal kann in solchen Momenten aus den Händen gleiten.

Maassen reagierte mit dem Torhüterwechsel, nahm Vogt vom Feld und stellte seine Mannschaft auf die neue Situation ein. Nach der Pause ging es nicht mehr darum, den Gegner spielerisch zu dominieren. Es ging darum, Räume zu schliessen, Wege zu kontrollieren, Entlastung zu finden und die eigenen Momente zu nutzen. Genau das gelang. Der Cupsieg war deshalb auch ein Trainertitel. Nicht im Sinn einer taktischen Selbstdarstellung, sondern als Beleg dafür, dass eine Mannschaft vorbereitet, mental stabil und anpassungsfähig war. St.Gallen verlor nach der Roten Karte nicht die Struktur. Das ist kein Zufall.

#### **Die Abwehr und das Kollektiv: Arbeit mit Applaus**

Viele Helden dieses Finals stehen nicht in der Torschützenliste. Jozo Stanic, Chima Okoroji, Hugo Vanderersch, Tom Gaal und ihre Mitspieler mussten nach der Roten Karte Schwerarbeit leisten. Jeder Laufweg zählte, jeder Zweikampf, jedes Schliessen eines Passwegs. In Unterzahl wird Fussball zu Arbeit gegen die Zeit.

Auch das Mittelfeld musste sich neu ordnen. Carlo Boukhalfa, Lukas Görtler, Lukas Daschner und die weiteren St.Galler waren gefordert, defensive Stabilität und offensive Entlastung zusammenzubringen. Solche Leistungen lassen sich weniger einfach erzählen als Tore, aber sie sind die Grundlage eines Finalsiegs.

«St.Gallen gewann mit Toren, Ruhe und echter Widerstandskraft.»



**Lukas Watkowiak,**  
der tragische Held in Bern.

BILD: FRESHFOCUS



**Martin Schönenberger:**  
Der Cupsieg ist ein Signal  
für die Region.

## INTERVIEW

# AUS HOFFNUNG WIRD ERFAHRUNG

Für Martin Schönenberger, ehemaliger Verwaltungsrat des FC St.Gallen 1879 (2009 bis 2018) und Präsident des DienstagClub (2001 bis 2021) sowie seit 2011 OK-Präsident der «Nacht des Ostschweizer Fussballs», ist der Cupsieg mehr als ein Pokal: ein psychologischer Befreiungsschlag, ein wirtschaftlicher Rückenwind und vor allem ein starkes Signal dafür, welche identitätsstiftende Kraft der FCSG für die ganze Ostschweiz besitzt.

### **Martin Schönenberger, was war Ihr erster Gedanke, als der Schlusspfiff im Wankdorf ertönte?**

Ich dachte: Jetzt ist es wirklich passiert. Nicht vielleicht, nicht irgendwann, nicht «nächstes Jahr», sondern jetzt. Für den FC St.Gallen, für die Stadt, für die ganze Ostschweiz war das ein Moment, den man nicht planen, nicht kaufen und nicht künstlich erzeugen kann. So etwas entsteht nur, wenn eine Mannschaft, ein Verein und eine Region über Jahre an etwas glauben.

### **War es sportlich so eindeutig, wie das Resultat aussieht?**

Das Resultat sieht souverän aus, aber der Weg dorthin war alles andere als selbstverständlich. Ein frühes Tor hilft natürlich, doch mit der Roten Karte gegen den eigenen Torhüter wurde der Final plötzlich zu einer Charakterprüfung. Auch deshalb hat mich dieser Sieg beeindruckt: Die Mannschaft ist nicht auseinandergefallen, sie hat sich nicht in Ausreden geflüchtet, sondern ist enger zusammengerückt. Das ist für mich die eigentliche sportliche Botschaft dieses Finals: Der FCSG hat nicht nur gut gespielt, er hat Widerstand ausgehalten.

### **Was sagt der Titel über die aktuelle Mannschaft aus?**

Dass diese Mannschaft Substanz hat. Es gibt Teams, die gewinnen, wenn alles leicht läuft. Und es gibt Teams, die gewinnen, wenn es schwierig wird. Letzteres bleibt haften. Der FC St.Gallen hat gezeigt, dass er emotional, taktisch und mental reif genug ist, einen Final über die Ziellinie zu bringen. Das ist im Cup enorm wichtig. Ein Final ist kein normales Meisterschaftsspiel. Da zählt nicht nur Qualität, sondern auch Nervenstärke, Überzeugung und die Fähigkeit, sich von Zwischenfällen nicht aus der Bahn werfen zu lassen. Der Titel war das Tüpfelchen auf dem i für eine sehr erfolgreiche Meisterschaft.

### **Psychologisch dürfte dieser Titel viel auslösen.**

Ganz sicher. Der FCSG hatte seit dem Meistertitel 2000 keinen grossen Titel mehr gewonnen, im Cup sogar seit 1969 nicht mehr. Solche Zahlen werden irgendwann zu einem Rucksack. Man spricht von Sehnsucht, von verpassten Chancen, von Finalniederlagen, man denke etwa an die «Zweitgenossen» im Hockey. Mit diesem Sieg fällt ein Teil dieser Last weg. Für die Spieler ist das enorm wertvoll. Sie wissen nun: Wir können das. Für den Verein ist es ebenso wichtig,

weil aus Hoffnung wieder Erfahrung wird. Und für die Fans ist es ein Geschenk, weil viele von ihnen diesen Moment noch nie erlebt hatten.

### **Sie waren selbst über viele Jahre nahe am Verein.**

#### **Was ging Ihnen persönlich durch den Kopf?**

Ich musste an viele Menschen denken, die dem FCSG über Jahrzehnte treu geblieben sind. An Staff, Funktionäre, Sponsoren, Donatoren, freiwillige Helfer, Trainer im Nachwuchs, ehemalige Spieler und natürlich an die Fans. Ein solcher Titel gehört nie nur den elf Spielern auf dem Platz. Er gehört allen, die mitgetragen haben, auch in Jahren, in denen es weniger glänzend war. Beim FCSG gab es immer wieder schwierige Phasen. Wer den Verein kennt, weiss: In St.Gallen wird nicht nur konsumiert, in St.Gallen wird mitgelitten. Darum fühlt sich ein solcher Erfolg so intensiv an.

### **Sie kennen auch die wirtschaftliche Seite des Fussballs.**

#### **Was bedeutet der Cupsieg für den FCSG?**

Rückenwind! Ein Titel verändert nicht automatisch jede Bilanz, aber er stärkt die Marke, die Identifikation und die Attraktivität des Vereins. Sponsoren wollen Teil einer positiven Geschichte sein. Partner spüren, dass hier nicht einfach ein Fussballprodukt verkauft wird, sondern Zugehörigkeit. Für den FC St.Gallen ist das ein grosser Wert. Die Ostschweizer Wirtschaft tickt stark über Vertrauen, Verlässlichkeit und persönliche Beziehungen. Beim FCSG entstehen genau diese Gespräche: Man trifft sich im Stadion, man freut sich gemeinsam, man identifiziert sich mit derselben Sache. Das ist wirtschaftlich nicht zu unterschätzen.

### **Der DienstagClub war und ist ein wichtiger Teil dieses Umfelds. Welche Rolle spielt er?**

Der DienstagClub ist nie einfach ein Sponsorenclub im engen Sinn gewesen. Er war immer auch ein Bekenntnis zum FC St.Gallen und zur Region. Uns ging es darum, Freundschaft, Geselligkeit, Business und Verantwortung miteinander zu verbinden. Man unterstützt nicht nur einen Verein, weil er gewinnt. Man unterstützt ihn, weil man an seine Bedeutung glaubt. Natürlich macht ein Cupsieg die Sache schöner. Aber die wahre Stärke solcher Netzwerke zeigt sich in den Jahren, in denen nicht jeder Ball ins Tor fällt.



BILD: FRESHFOCUS

**Gibt es aus Ihrer Zeit beim FCSG eine Anekdote, die Ihnen bei diesem Cupsieg wieder in den Sinn kam?**

Ja, ich musste schmunzeln, weil der FC St.Gallen früher manchmal sehr kreativ sein musste, um Mittel zu beschaffen und Menschen bei der Stange zu halten. Da wurde um jede Unterstützung gekämpft, da wurden Ideen entwickelt, da wurden auch einmal Kleber verkauft. Das klingt heute fast romantisch, war aber ernst gemeinte Basisarbeit. Man spürte: Dieser Verein lebt, weil Leute bereit sind, etwas zu tun. Nicht nur zu reden, nicht nur zu kritisieren, sondern anzupacken. Diese Haltung hat den FCSG durch schwierige Zeiten getragen.

**Die «Nacht des Ostschweizer Fussballs» ist ebenfalls aus diesem Umfeld heraus entstanden.**

Ja, die Idee entstand aus dem Gedanken, den Ostschweizer Fussballnachwuchs zu fördern. Der FCSG ist das Aushängeschild, aber darunter gibt es eine riesige Basis: Vereine, Trainer, Betreuer, Funktionäre, Nachwuchsspieler, Familien, Sponsoren. Die Fussballnacht soll all diesen Menschen eine Bühne geben und gleichzeitig den Nachwuchs unterstützen. Das ist mir bis heute wichtig. Fussball besteht nicht nur aus Profis, Transfers und Tabellen. Er beginnt auf kleinen Plätzen, bei Eltern am Spielfeldrand, bei Trainern, die nach Feierabend noch ein Training leiten.

**Welche Bedeutung hat Future Champs Ostschweiz in diesem Zusammenhang?**

Future Champs Ostschweiz ist zentral, weil professionelle Nachwuchsförderung in einer doch überschaubaren Region wie der Ostschweiz nur funktioniert, wenn Kräfte gebündelt werden. Es reicht nicht, ein paar talentierte Jugendliche zu entdecken. Man muss sie begleiten, sportlich ausbilden, schulisch einbetten und menschlich stärken. Der Traum vom

Profifussball ist schön, aber nicht jeder wird Profi.

Deshalb ist die duale Ausbildung so wichtig. Gute Nachwuchsarbeit misst sich nicht nur daran, wie viele Spieler im Profikader landen, sondern auch daran, welche Persönlichkeiten daraus entstehen, darunter Fabian Schär, Silvan Hefti, Betim Fazliji, Christian Witzig, Diego Besio, Joel Ruiz oder Nevio Scherrer. Besio, Ruiz und Witzig kamen im Final zum Einsatz; letzterer setzte mit seinem Treffer zum 3:0 den gloriosen Schlusspunkt.

**Welche gesellschaftliche Funktion erfüllt der FC St.Gallen für die Ostschweiz?**

Eine sehr grosse. Der FCSG ist einer der wenigen Orte, an dem sich die Ostschweiz über Gemeinde-, Kantons-, Berufs- und Altersgrenzen hinweg begegnet. Im Stadion stehen Unternehmer neben Lehrlingen, Familien neben Studenten, langjährige Fans neben Kindern, die zum ersten Mal dabei sind. Dieser Verein schafft Gemeinschaft. In einer Zeit, in der vieles auseinanderdrifft, ist das wertvoll. Der FCSG gibt der Region ein gemeinsames Gefühl. Er ist Identität, Gesprächsstoff, Emotion und Heimat zugleich.

**Ist das auch ein Grund, weshalb der Nachwuchs so wichtig ist?**

Absolut. Wenn ein junger Spieler aus der Region den Sprung in ein A-Kader schafft, dann erkennt sich die Ostschweiz in ihm wieder. Es ist etwas anderes, ob ein Spieler irgendwo eingekauft wird oder ob er über regionale Strukturen heranwächst. Nachwuchsarbeit verbindet Spitzenfussball mit Basisfussball. Sie zeigt einem Kind in Appenzell, im Rheintal, im Thurgau oder in St.Gallen: Auch du kannst Teil dieser Geschichte sein. Vielleicht nicht immer als Profi, aber als Spieler, Trainer, Fan, Funktionär oder Sponsor.

### Wie unterscheidet sich der heutige FCSG von jenem Verein, den Sie aus Ihrer Zeit im Verwaltungsrat kennen?

Er ist professioneller geworden. Das betrifft Strukturen, Kommunikation, Vermarktung, Sportanalyse, Nachwuchs, Stadionbetrieb und vieles mehr. Früher war vieles persönlicher, manchmal auch improvisierter. Das hatte Charme, aber es war nicht immer nachhaltig. Heute ist der FC St.Gallen breiter aufgestellt und in vielen Bereichen moderner geführt. Gleichzeitig hat er seine Seele nicht verloren. Die grosse Kunst besteht darin, professionell zu sein und trotzdem nahbar zu bleiben. Beim FCSG ist diese Mischung entscheidend.

### Hat der Verein diese Mischung?

Ich finde, ja. Der FCSG hat sich weiterentwickelt, ohne seine Herkunft abzustreifen. Natürlich gibt es immer Diskussionen, Kritik und Emotionen. Das gehört in St.Gallen dazu. Aber die Grundenergie ist positiv. Man spürt, dass der Verein eine starke Verankerung hat. Und man spürt, dass der Cupsieg nicht als Zufallsprodukt wahrgenommen wird, sondern als Bestätigung eines Weges.

### Was löst der Cupsieg für die kommenden Jahre aus?

Vertrauen schaffen! Vertrauen bei Spielern, die sehen, dass man in St.Gallen Titel gewinnen kann. Vertrauen bei Sponsoren, die merken, dass Engagement Wirkung zeigt. Vertrauen bei Fans, die nach Rückschlägen wieder noch stärker an den Weg glauben. Und Vertrauen in der Region, dass der FC St.Gallen nicht nur ein sympathischer Traditionsverein ist, sondern sportlich ambitioniert bleiben darf. Wichtig ist nun, den Titel nicht als Endpunkt zu sehen. Er ist ein Höhepunkt, aber auch eine Verpflichtung.

### Besteht nicht die Gefahr, dass die Erwartungen nun zu stark steigen?

Natürlich. Erfolg macht hungrig, aber er kann auch ungeduldig

machen. Man darf jetzt nicht glauben, dass jedes Jahr ein Titel folgen muss. Der Schweizer Fussball ist eng, die Konkurrenz ist gross, und ein Cupfinal hat immer auch seine eigene Dynamik. Aber der FCSG darf selbstbewusst sein. Er muss nicht klein denken. Entscheidend ist, dass man die Bodenhaftung behält; da habe ich aber bei der heutigen Führung überhaupt keine Bedenken. Das passt zur Ostschweiz: Freude zeigen, stolz sein, aber weiterarbeiten.

### Welche Szene aus dem Final bleibt Ihnen besonders?

Für mich war es die Reaktion der Mannschaft nach der Roten Karte. Da sieht man, ob ein Team nur gut organisiert ist oder ob es innerlich zusammenhält. St.Gallen hat in diesem Moment nicht gehadert, sondern sich neu sortiert. Das war stark. Und natürlich bleibt das dritte Tor in der Nachspielzeit hängen. Es war wie ein emotionaler Deckel auf einen langen Weg. Danach war endgültig spürbar: Jetzt nimmt uns diesen Pokal niemand mehr.

### Und was bedeutet der Titel für die Fans?

Für viele ist er ein Generationenerlebnis. Wer 1969 nicht erlebt hat und 2000 vielleicht noch zu jung war, bekam nun seinen eigenen grossen Moment. Solche Erlebnisse prägen. Kinder, die diesen Final gesehen haben, werden sich in 30 Jahren daran erinnern. Sie werden sagen: Damals bin ich FCSG-Fan geworden. Beeindruckt hat mich auch, wie viele, die sonst kaum Spiele besuchen, den Cupfinal in Bern miterlebt haben. Eine grossartige Mobilisation! Genau so entstehen Traditionen. Ein Verein lebt von Geschichten, die weitergegeben werden. Der Cupsieg 2026 ist eine solche Geschichte.

«Der FCSG ist mehr als ein Fussballverein – er gibt der Ostschweiz Identität, Emotion und Heimat.»



BILD: FRESHFOCUS

## DER WEG NACH BERN

## VON DER EXI BIS INS WANKDORF

Der Cupsieg des FC St.Gallen 1879 begann nicht im Berner Wankdorf. Er begann auf dem Sportplatz Exi in Walenstadt, führte über zwei nervenaufreibende Ostschweizer Duelle, ein dramatisches Heimspiel gegen Basel, einen reifen Auftritt in Yverdon und endete schliesslich mit dem 3:0 gegen Stade Lausanne-Ouchy. Der Weg nach Bern war eine Cupreise, wie sie zu St.Gallen passt: einmal rauschhaft, zweimal zittrig, einmal dramatisch, einmal abgeklärt und am Ende historisch.

Der Schweizer Cup ist für Favoriten oft ein gefährlicher Wettbewerb. Wer weiterkommen will, braucht Qualität, aber auch Demut. Er braucht die Bereitschaft, auf kleinen Plätzen, gegen unterklassige Gegner und in ungewohnten Konstellationen seriös zu bleiben. Der FCSG brachte auf dieser Reise beides zusammen: die Pflicht gegen den Aussenseiter, die Nerven im Penaltyschiessen, die Wucht im grossen Duell und die Reife im entscheidenden Moment.

#### 1. Runde: FC Walenstadt – FC St.Gallen 1879 0:13

Die erste Station war eine jener Cupgeschichten, die nur dieser Wettbewerb schreibt. Der FC St.Gallen reiste zum Drittligisten FC Walenstadt auf den Sportplatz Exi und liess von Beginn weg keinen Zweifel aufkommen. 13:0 gewann der Super-League-Club. Es war ein Resultat, das deutlich klingt und auch deutlich war. Für Walenstadt war der Nachmittag trotz des Resultats ein Fussballfest, für St.Gallen eine Pflichtaufgabe, die mit der nötigen Ernsthaftigkeit erledigt wurde. Gerade in solchen Spielen kann ein Favorit nur verlieren, wenn er sie nicht richtig annimmt. Der FCSG tat das Gegenteil. Er trat konzentriert auf, nutzte seine Überlegenheit und machte früh deutlich, dass diese Cupkampagne nicht mit einer Blamage beginnen würde. Sportlich war der Auftakt keine Prüfung am Limit, aber er setzte den Ton. St.Gallen wollte diesen Wettbewerb

BILD: FRESHFOCUS

**Penalty von Carlo Boukhalfa:**  
Gegen den FC Rapperswil-Jona.



BILD: FRESHFOCUS

**Behar Neziri:**  
Gegen Mahamadou Diarra (FC Wil).

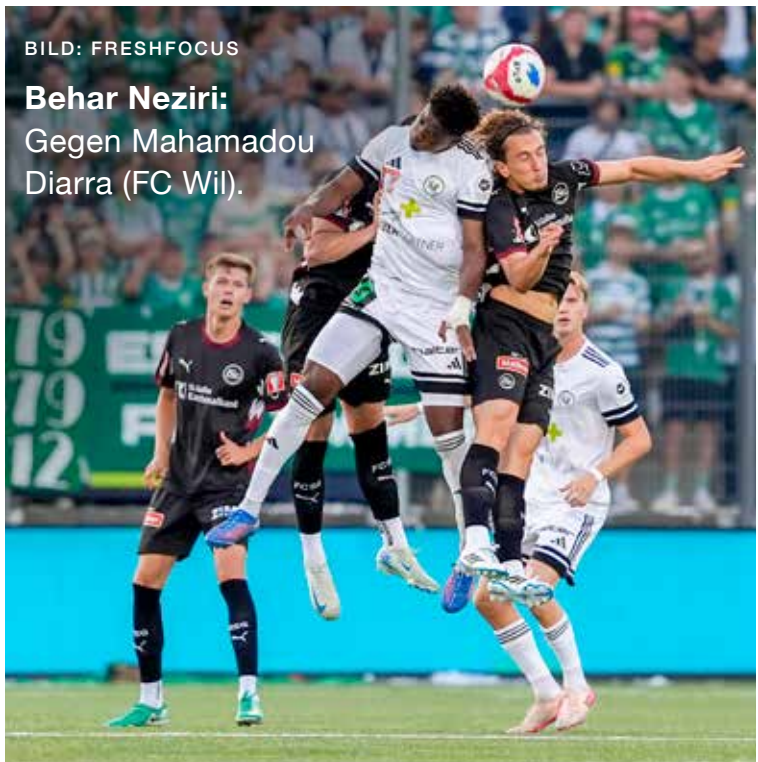




BILD: FRESHFOCUS



**Lukas Daschner:**  
Im Zweikampf mit  
Vegard Kongstro  
(Yverdon).

BILD: FRESHFOCUS

BILD: FRESHFOCUS

**Chima Okoroji:**  
Gegen Lorenzo  
Tomaselli  
(Walenstadt).



- **1. RUNDE (0:13)**  
FC Walenstadt –  
FC St.Gallen 1879
- **2. RUNDE (2:4)**  
FC Wil 1900 –  
FC St.Gallen
- **ACHTELFINAL (2:3)**  
FC Rapperswil-Jona –  
FC St.Gallen 1879
- **VIERTELFINAL (2:1)**  
FC St.Gallen 1879 –  
FC Basel
- **HALBFINAL (0:2)**  
Yverdon Sport FC –  
FC St.Gallen 1879
- **FINALE (0:3)**  
FC Stade Lausanne-Ouchy –  
FC St.Gallen 1879

ernst nehmen. Der Cup sollte nicht nebenbei laufen, sondern eine echte Chance werden. In Walenstadt begann der Weg zum Titel mit einem Kanter Sieg.

## 2. Runde: FC Wil 1900 – FC St.Gallen 1879

### 2:4 nach Penaltyschiessen

Schon in der zweiten Runde wurde aus der lockeren Cupreise ein Stresstest. Das Ostschweizer Duell beim FC Wil war genau jene Partie, die ein Favorit fürchtet: regional aufgeladen, emotional, eng, unangenehm. Wil roch die Chance auf den Coup, St.Gallen musste sich durchbeissen.

Der FCSG setzte sich erst im Elfmeterschiessen durch. Das Resultat von 2:4 nach Penaltys zeigt, wie knapp dieser Abend war. Aus einem vermeintlich machbaren Los wurde ein echter Cupkrimi. Solche Spiele tauchen später in Triumphgeschichten oft nur noch als Fussnote auf. In Wahrheit sind sie entscheidend. Wer einen Titel gewinnen will, muss auch die Abende überstehen, an denen nicht alles fliesst.

In Wil zeigte sich zum ersten Mal, dass St.Gallen in dieser Cupkampagne nicht nur über Qualität kommen würde. Die Mannschaft brauchte Nerven, Geduld und einen Goalie, der in entscheidenden Momenten da war. Lukas Watkowiak wurde zum Penaltysfaktor und hielt den Traum am Leben. Der FCSG wankte, fiel aber nicht.

## Achtelfinal: FC Rapperswil-Jona – FC St.Gallen 1879 2:3 nach Penaltyschiessen

Im Achtelfinal folgte der nächste Ostschweizer Nerven-test. Wieder auswärts, wieder gegen einen Gegner aus der Region, wieder mit Cupatmosphäre, wieder mit maximaler Spannung. Der FC Rapperswil-Jona zwang den FCSG ebenfalls ins Elfmeterschiessen. Nach 120 Minuten stand es 1:1, im Penaltyschiessen setzte sich St.Gallen durch.

Diese Partie war für den späteren Cupsieg fast symbolisch. Der Weg nach Bern war nicht geradlinig. Er bestand nicht nur aus souveränen Auftritten. Er bestand auch aus Momenten, in denen der Favorit tief graben musste. Gegen Rapperswil-Jona rettete sich St.Gallen erneut über die Penaltyentscheidung in die nächste Runde. Der Cup ist ein Wettbewerb, in dem sich Mannschaften über solche Abende definieren. Glanz allein reicht nicht. Manchmal braucht es die Fähigkeit, einen schlechten Moment zu überstehen, die eigene Unruhe zu kontrollieren und am Ende doch den entscheidenden Schritt zu machen. Nach Wil war auch Rapperswil-Jona ein Beleg dafür, dass dieser FCSG im Cup nicht leicht aus der Bahn zu werfen war.

«Der Cupsieg begann nicht erst im Wankdorf – er wuchs Runde für Runde.»

Anzeige

**SFS**

Join us!

we perform together

Gestalte Fortschritt.

## Viertelfinal: FC St.Gallen 1879 – FC Basel 1893 2:1

Im Viertelfinal kam das grosse Los in den Kybunpark: FC St.Gallen gegen FC Basel. Plötzlich ging es nicht mehr um die Gefahr eines Stolperers gegen einen Unterklassigen, sondern um ein Duell mit einem der grössten Namen des Schweizer Fussballs. Für St.Gallen war es die Chance, der Cupkampagne eine andere Dimension zu geben. Aliou Baldé brachte den FCSG in Führung. Basel kam durch Giacomo Koloto zurück. Die Partie stand lange auf der Kippe, bis Carlo Boukhalfa in der Nachspielzeit zum 2:1 traf. Ein spätes Tor, ein Kybunpark im Ausnahmezustand, ein Sieg gegen den Titelverteidiger und die Tür zum Halbfinal weit offen.

Dieser Abend war vielleicht der Moment, in dem aus einer Cupkampagne ein Titelversprechen wurde. Wer Basel auf diese Weise schlägt, wer nach dem Ausgleich nicht nachlässt und in der Nachspielzeit nochmals zuschlägt, hat mehr als nur eine Runde überstanden. Er hat sich selbst bewiesen, dass er auch gegen grosse Gegner bestehen kann. Boukhalfas Treffer war deshalb nicht nur ein Tor zum Halbfinal. Er war ein emotionaler Kippunkt. Nach den zwei Penaltykrimis gegen Wil und Rapperswil-Jona hatte der FCSG nun ein Spiel gewonnen, das nach grossem Fussballabend roch. Der Cuptraum war plötzlich nicht mehr nur möglich. Er war real.

## Halbfinal: Yverdon Sport FC – FC St.Gallen 1879 0:2

Im Halbfinal wartete Yverdon Sport. Auf dem Papier war St.Gallen Favorit, auf dem Platz musste diese Rolle aber



**Christian Witzig:**  
Torjubel nach dem 3:0.

BILD: FRESHFOCUS



BILD: FRESHFOCUS

**Lukas Daschner:**  
Gegen Bastien Conus  
(Lausanne-Ouchy).



BILD: FRESHFOCUS

**Diego Besio:**  
In Aktion.

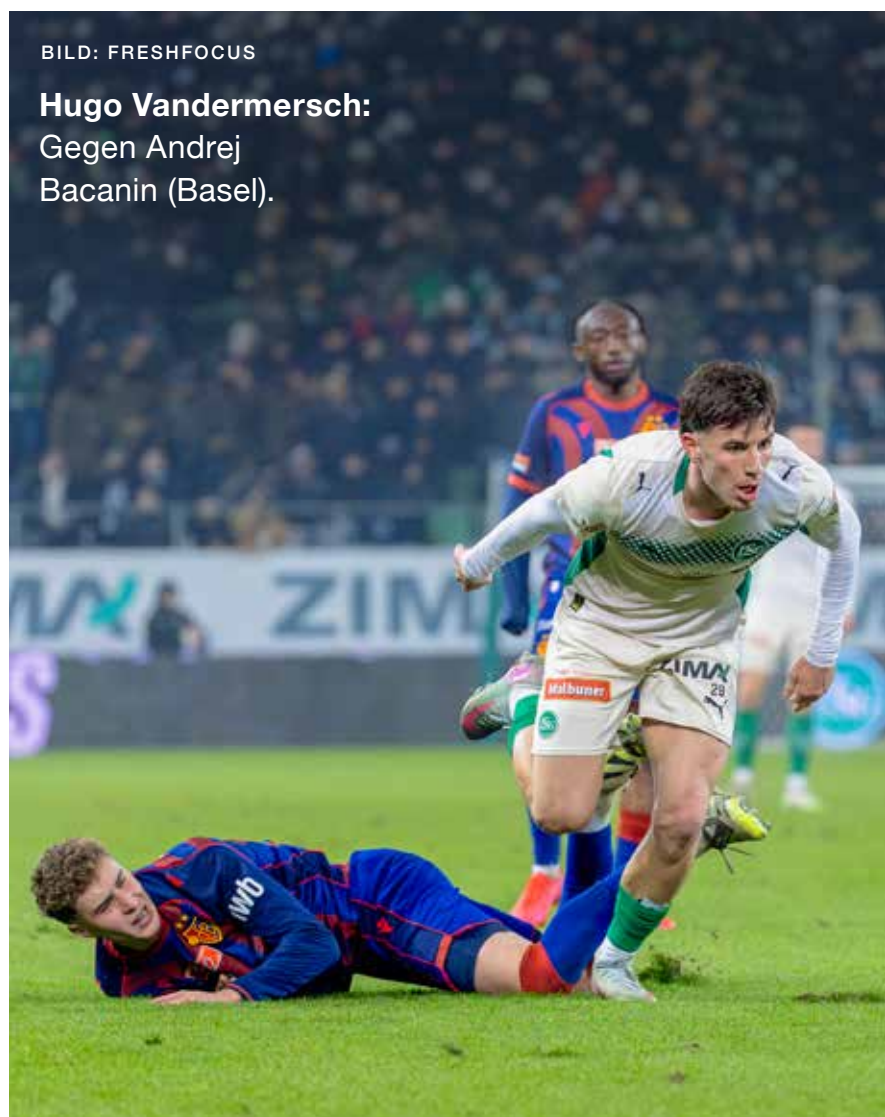


BILD: FRESHFOCUS

**Hugo Vandermersch:**  
Gegen Andrej  
Bacanin (Basel).

erst bestätigt werden. Cup-Halbfinals sind selten schön. Sie sind oft schwer, nervös und von der Angst geprägt, kurz vor dem Ziel zu scheitern.

Der FCSG erwischte den idealen Start. Lukas Görtler traf früh zur Führung. Doch wer dachte, damit sei der Weg nach Bern frei, wurde rasch daran erinnert, wie zäh solche Spiele bleiben können. Yverdon hielt dagegen, St.Gallen musste arbeiten, verteidigen, kontrollieren und auf die Entscheidung warten.

Erst in der Schlussphase fiel das 0:2 durch Alessandro Vogt. Damit war der Finaleinzug gesichert. Für St.Gallen war es der dritte Cupfinal seit 2021, aber diesmal fühlte sich die Ausgangslage anders an. 2021 gegen Luzern und 2022 gegen Lugano war der FCSG gescheitert. Nun bot sich wieder eine Chance, die lange Titelpause zu beenden. Der Halbfinalsieg in Yverdon war kein Spektakel, sondern ein reifer Auftritt. Genau darin lag seine Qualität. St.Gallen musste nicht glänzen, sondern bestehen. Die Mannschaft erledigte die Aufgabe mit der Ernsthaftigkeit eines Teams, das begriffen hatte, wie nahe der Pokal inzwischen war.

#### Final: FC Stade Lausanne-Ouchy – FC St.Gallen 1879 0:3

Am 24. Mai 2026 erreichte die Reise ihren Zielort: das Wankdorf in Bern. Gegner war Stade Lausanne-Ouchy, ein Challenge-League-Club, der selbst eine bemerkens-

werte Cupkampagne gespielt hatte. Für St.Gallen war die Ausgangslage heikel. Die Favoritenrolle lag klar bei den Ostschweizern. Doch gerade im Cup ist das oft die unangenehmste Rolle.

Der FCSG begann stark. Tom Gaal traf bereits in der 8. Minute zum 1:0. Der frühe Treffer gab Sicherheit und löste im grünweissen Anhang die erste grosse Jubelwelle aus. Doch kurz vor der Pause wurde aus dem kontrollierten Final ein Charaktertest. Goalie Lukas Watkowiak sah nach einer Notbremse die Rote Karte. Lawrence Ati Zigi kam ins Tor, St.Gallen musste mit einem Mann weniger weiterspielen.

Nach der Pause hielt der FCSG dem Druck stand. Die Mannschaft verteidigte diszipliniert, arbeitete gemeinsam und blieb in den entscheidenden Momenten präsent. In der 65. Minute verwandelte Lukas Görtler einen Penalty zum 2:0. In der Nachspielzeit machte Christian Witzig mit dem 3:0 alles klar.

Damit war die Reise vollendet. Vom 13:0 in Walenstadt über zwei Penaltykrimis in Wil und Rapperswil-Jona, den späten Sieg gegen Basel und den kontrollierten Halbfinal in Yverdon bis zum Triumph in Bern hatte der FCSG alle Gesichter eines Cupsiegers gezeigt. Er konnte dominieren, leiden, zittern, kämpfen, zuschlagen – und im entscheidenden Moment ruhig bleiben.



## DER TEAMBUS DES FC SG

# DAS ROLLENDE ZUHAUSE DER CUP-HELDEN

Am 24. Mai 2026 wurde im Berner Wankdorf wahr, worauf die Ostschweiz 57 Jahre gewartet hatte: Der FC St.Gallen ist Schweizer Cupsieger. Beim Weg zu diesem Titel und zurück durften wir mittendrin sein.

3:0 gegen Stade Lausanne-Ouchy, eine halbe Stunde in Unterzahl überstanden, der erste Cupsieg seit 1969. Doch lange bevor im Wankdorf gejubelt wurde, begann der grosse Tag dort, wo für die Mannschaft Ruhe und Fokus zusammenkommen: an Bord ihres Teambusses.

Für ein Team ist der Mannschaftscar weit mehr als ein Transportmittel. Er ist Rückzugsort, Vorbereitungsraum und ein Stück Zuhause auf Rädern. Hier wird geschwiegen, gelacht, konzentriert. Hier wächst zusammen, was auf dem Platz als Einheit auftreten soll. «Ein Wir, das bleibt», hat Präsident Matthias Hüppi den grün-weissen Zusammenhalt auf den Punkt gebracht. Genau dieses Wir hat uns als offiziellen Carreisepartner des FC St.Gallen begleitet. Unser Chauffeur Raphi Hertach steuerte die Espen sicher und entspannt Richtung Bern, mit einer ganzen Region im Rücken.

Und dann die Rückfahrt, die keiner so schnell vergisst. Im selben Bus, in dem die Mannschaft losgefahren war, kehrten die frischgebackenen Cup-Helden mit dem Pokal heim. St.Gallen stand Kopf. Tausende säumten die Strassen, der Marktplatz ein einziges grün-weisses Meer. Als der Teambus in die Stadt rollte, brachen alle Dämme. Wir durften die Mannschaft mitten hinein in dieses Fest fahren, zu ihrer Fangemeinde, in eine Stadt im absoluten Ausnahmezustand.

Und jetzt kommt Ihr Auftritt: Diesen Original-Teambus des FC St.Gallen hat seinen Platz in unserem Fuhrpark in der Ostschweiz. In der fussballfreien Zeit dürfen auch Sie darin Platz nehmen. 41 Sitzplätze mit grosszügigem 5-Sterne-Sitzabstand,



## BUS MIETEN FÜR JEDEN ANLASS!

Vom Original-FCSG-Teambus über Kleinbusse bis zum Reisecar mit 79 Plätzen.

gepolsterten Beinauflagen, Gratis-WLAN, Bordgastronomie und modernster Sicherheitstechnik. Feiern Sie Ihren nächsten Anlass genau dort, wo die Espen ihren Titel nach Hause führen. Ob Vereinsausflug, Firmenevent, Hochzeitsfahrt, Schülerreise oder die gemeinsame Fahrt zum nächsten Auswärtsspiel: Bei uns finden Sie für jede Gelegenheit das passende Fahrzeug. Unsere moderne Flotte reicht vom Kleinbus bis zum Reisecar mit 79 Plätzen, alle gepflegt, gewartet und bereit, auch Sie sicher an Ihr nächstes Ziel zu bringen. Sie geniessen die Fahrt, wir von Carreisen Ostschweiz kümmern uns um den Rest.

«Der Teambus ist mehr als ein Fahrzeug – er brachte die Cup-Helden und ihren Pokal zurück nach Hause.»



### KONTAKT:

Carreisen Ostschweiz GmbH  
Hauptstrasse 33, 8580 Sommeri  
Tel. 071 633 10 26  
info@carreisen-ostschweiz.ch

[www.carreisen-ostschweiz.ch](http://www.carreisen-ostschweiz.ch)





BILD: KEYSTONE

DIE FEIER

# ST.GALLEN IN GRÜNWEISS

Es gibt Abende, an denen eine Stadt kurz vergisst, dass sie sonst funktioniert. Am 24. Mai 2026 war St.Gallen eine solche Stadt. Was sich in Bern auf dem Rasen entschieden hatte, wurde in der Gallusstadt auf Strassen, Plätzen, in Beizen und auf Balkonen gefeiert. Grünweiss war an diesem Sonntag keine Vereinsfarbe. Grünweiss war ein Zustand.



# GRÜN WEISSE POWER



[www.frifag.club](http://www.frifag.club)

CHRISTIAN  
WITZIG

[www.frifag.ch](http://www.frifag.ch)

Die grün-weiße Geschichte hat ein neues Kapitel – und wir sind stolz, ein kleiner Teil davon zu sein.

Herzliche Gratulation zum Cupsieg 2026!



Feinstes Geflügel aus Ihrer Nähe.

## SEITE AN SEITE



**HIRSLANDEN**  
KLINIK STEPHANSHORN



Ein starkes Team auf dem Feld verlässt sich auf kompetente Partner an der Seitenlinie.

Vertrauen auch Sie auf die sportmedizinischen Leistungen der Klinik Stephanshorn – für Profis und alle, die aktiv bleiben wollen.

[klinik-stephanshorn.ch/sportmedizin](http://klinik-stephanshorn.ch/sportmedizin)

Hirslanden Klinik Stephanshorn ist exklusiver Klinikpartner des FC St. Gallen 1879

Schon am Nachmittag hatte sich die Innenstadt gefüllt. Wer nicht nach Bern gereist war, suchte sich in St.Gallen einen Platz vor Grossleiwänden, in Gastrolokalen, auf dem Marktplatz oder beim Bohl. Die Stadt hatte sich vorbereitet: Public Viewing im Waaghaus und im Freien auf Marktplatz/Bohl, Verkehrsmassnahmen, Sicherheitsdispositiv, Freinacht für die Innenbereiche der Lokale im Fall eines Siegs. Die Stadtpolizei rechnete mit einem hohen Personenaufkommen, und sie sollte recht behalten. Rund 20'000 Personen verfolgten das Spiel in der Innenstadt.

«Der Cupsieg machte St.Gallen zur Festzone und den FCSG zum gemeinsamen Nenner einer Region.»

Als Tom Gaal in Bern nach acht Minuten das 1:0 erzielte, war der Jubel in St.Gallen zum ersten Mal nicht mehr nur Hoffnung, sondern Entladung. Menschen sprangen auf, Arme gingen in die Höhe, Bier schwappte über, Fremde lagen sich in den Armen. Es war einer dieser Momente, in denen ein Treffer über die Distanz von Bern nach St.Gallen schneller reist als jede Nachricht. Man musste nicht im Stadion sein, um zu spüren, dass dieser Final die Stadt bereits gepackt hatte. Dann kam die Rote Karte gegen Lukas Watkowiak.

Plötzlich wurde es angespannter. Die Stimmen wurden rauer, die Gesichter ernster, der Nachmittag schwerer. St.Gallen führte, aber St.Gallen musste leiden. Auf dem Marktplatz, in den Beizen, vor Bildschirmen und Handys wurde aus einer Feier für eine Weile wieder ein kollektives Nervenspiel. Genau darin lag die besondere Wucht dieses Tages: Der Titel wurde nicht einfach abgeholt, er wurde gemeinsam ausgehalten.

Mit dem Penalty von Lukas Görtler zum 2:0 änderte sich die Stimmung ein zweites Mal. Der Captain traf, und in St.Gallen begann der Glaube, sich in Gewissheit zu verwandeln. Noch war nicht Schluss. Noch durfte niemand zu früh feiern. Aber die Stadt kippte innerlich bereits in den Modus, auf den sie seit Jahrzehnten gewartet hatte. Der Pokal war plötzlich nicht mehr abstrakt. Er war unterwegs.

Als Christian Witzig in der Nachspielzeit das 3:0 erzielte, brach alles auf. Kein vorsichtiges Hoffen mehr, kein Rechnen, kein Blick auf die Uhr, nur noch Jubel. Der FC St.Gallen 1879 war Cupsieger. Zum zweiten Mal nach 1969. Erstmals seit dem Meistertitel 2000 holte der Club wieder einen nationalen Titel. Für eine ganze Generation war es der erste grosse FCSG-Triumph, den sie bewusst miterlebte. Für andere war es die späte Fortsetzung einer Geschichte, die sie über Jahrzehnte mitgetragen hatten.

Nach dem Schlusspfiff wurde die Innenstadt endgültig zur Festzone. In der Stadt lagen sich Tausende in den Armen. Auf dem Marktplatz war kaum mehr ein Durchkommen. Strassen wurden gesperrt, Gartenbeizen waren bis auf den letzten Platz besetzt, Zugänge zum Marktplatz mussten aus Sicherheitsgründen zeitweise auch für Fussgänger geschlossen werden. Als die Mannschaft am späten Abend eintraf, befanden sich laut Polizeiangaben

rund 40'000 Personen an der Cupfeier in der Innenstadt. Wer vor Ort war, konnte allerdings leicht den Eindruck gewinnen, es seien noch deutlich mehr gewesen. Kurz vor 22 Uhr kamen die Cuphelden auf dem Marktplatz an. Zehntausende hatten seit dem Nachmittag auf diesen Moment gewartet. Als die Spieler auf die Bühne traten, war die Stadt nicht mehr bloss Zuschauerin, sondern Teil der Inszenierung. Captain Lukas Görtler hob den Pokal in die Höhe, stimmte Fangesänge an, ehrte Mitspieler und Mitarbeiter und bedankte sich immer wieder für den Support. Für Stimmung sorgte auch Mihailo Stevanovic, der auf der Bühne ankündigte, an diesem Abend Vollgas zu geben. Es war die Art von Feier, die sich nicht planen lässt, auch wenn sie organisatorisch vorbereitet sein muss. Kinder sassens auf Schultern, Erwachsene filmten mit zitternden Händen, Fans trugen nachgebaute Pokale durch die Menge, Schals wurden geschwenkt, Kehlen heiser gesungen. Wer durch die Stadt ging, sah nicht einfach eine Menschenmenge. Man sah Gesichter, die begriffen hatten, dass sie Teil eines seltenen Moments waren.

Die Bilder erzählten mehr als jede Statistik. Grünweisse Trikots auf dem Marktplatz. Fahnen über Köpfen. Menschen auf Mauern, Bänken und Fenstersimsen. Improvisierte Pokale. Erschöpfte Fans, die trotzdem weiter sangen. Beizen, aus denen Gesänge auf die Strasse drangen. Familien, die bis spät am Abend blieben. Junge Fans, für die dieser Titel der erste war. Ältere, die sich an 1969 erinnerten oder zumindest

## 40'000 ODER MEHR FANS?

Wie viele Menschen feierten den Cupsieg des FC St.Gallen 1879 tatsächlich in der St.Galler Innenstadt? Die Frage ist weniger einfach zu beantworten, als es auf den ersten Blick scheint. Offiziell ist von rund 40'000 Personen die Rede, die sich am Sonntagabend bei der Ankunft der Mannschaft an der Cupfeier in der Innenstadt befanden. Während des Public Viewings hatten gemäss Stadtpolizei bereits rund 20'000 Personen das Spiel im Bereich Marktplatz/Bohl sowie in Gastrolokalen verfolgt. Wer selbst vor Ort war oder die Bilder des Abends sah, konnte allerdings leicht den Eindruck gewinnen, es seien deutlich mehr gewesen. Der Marktplatz war dicht gefüllt, die umliegenden Gassen waren voller Menschen, Zugänge mussten zeitweise gesperrt werden, und auch ausserhalb des unmittelbaren Feierbereichs standen Fans auf Strassen, Plätzen, in Beizen und vor Schaufenstern. Genau deshalb kursierten rasch auch höhere Schätzungen. Der Schreibende glaubt sich an eine Lautsprecherdurchsage erinnern zu können, die gar von 100'000 Anwesenden sprach. Ob nun 40'000 oder 100'000, die Cupfeier sprengte den normalen Massstab der Stadt. Entscheidend ist weniger die exakte Zahl als die Tatsache, dass St.Gallen an diesem Abend sichtbar über sich hinauswuchs. Für ein paar Stunden wirkte die Innenstadt nicht wie eine Stadt mit Fussballclub, sondern wie eine ganze Region im grünweissen Ausnahmezustand.



Ein echter Gewinn - wir gratulieren herzlich zum Cupsieg!

Ihre AXA Generalagenturen der Region

**Michael Zeller**, Altstätten

**Andy Berger**, Vorsorge & Vermögen Altstätten / St.Gallen

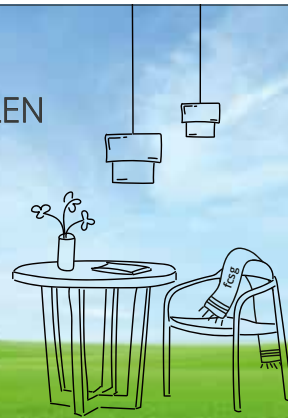
**Marcel Kelemen**, St.Gallen

herzlichen Glückwunsch!

Fortimo gratuliert dem FC St.Gallen 1879 zum Cupsieg.

FORTIMO AG | 9016 St.Gallen | [www.fortimo.ch](http://www.fortimo.ch)

RAUM ZUM  
WOHLFÜHLEN



fortimo®

**EIN ENGEL  
NACH DEM  
ENDSPURT.**

**FINISH**



Florin Parfuss  
Triathlet

Jetzt auch alkoholfrei!

an jene Zeit, in der der Cupsieg noch Teil der Vereinsmythologie war. Dass die Feier weitgehend friedlich verlief, gehört ebenfalls zu diesem Abend. Die Stadtpolizei zog trotz des enormen Personenaufkommens eine positive Bilanz. Vereinzelt musste sie wegen kleinerer Auseinandersetzungen intervenieren und die Rettung bei medizinischen Zwischenfällen unterstützen. Die Rettung St.Gallen betreute rund 40 Personen, die Einsätze standen am Nachmittag vor allem im Zusammenhang mit der Hitze. Am Abend waren insbesondere übermässiger Alkoholkonsum oder kleinere Verletzungen ein Thema. Beim Fanmarsch und vor der Bühne wurden Feuerwerkskörper oder Pyros gezündet, dazu liefen weitere Abklärungen. Insgesamt aber blieb der historische Abend im Rahmen dessen, was man sich für ein Volksfest dieser Grösse wünschen durfte.

Bemerkenswert war auch, wie selbstverständlich sich die ganze Stadt in diesen Fussballabend verwandelte. Der Cupsieg war nicht nur Sache der Kurve, nicht nur Sache jener, die jedes Heimspiel besuchen. Er erreichte Wirte, Familien, Unternehmer, Mitarbeiter, Kinder, Senioren und jene, die mit dem FCSG vielleicht nicht jede Woche mitleiden, aber sehr genau wissen, was dieser Verein für St.Gallen bedeutet. Für einige Stunden war der Club ein gemeinsamer Nenner. Der Stadtrat gratulierte dem FC St.Gallen 1879 nach dem Triumph herzlich und bezeichnete den Cupsieg als

besonderen Moment für die Stadt St.Gallen, die Ostschweiz und alle, die mit Grünweiss mitfiebern. Genau das war auf den Strassen sichtbar. Dieser Titel war mehr als ein sportlicher Erfolg. Er war ein öffentliches Gefühl.

Die Feier zeigte auch, was der FCSG als Marke und Institution auslöst. Es gibt in der Ostschweiz wenige Namen, die so viele Menschen gleichzeitig bewegen können. Der Verein bringt Freude und Frust, Diskussionen und Treue, Kritik und Hingabe hervor. An diesem Abend aber überwog alles Verbindende. Der Pokal wurde zum Symbol einer Region, die sich wieder einmal selbst erkannte: laut, stolz, gelegentlich rau, aber tief verbunden.

Als die Nacht fortschritt, blieb die Innenstadt wach. Die Freinacht tat, was sie tun sollte: Sie gab der Euphorie Raum. In den Lokalen wurde weiter gefeiert, auf den Strassen weiter gesungen, auf Handys weiter geteilt, was man erlebt hatte. Der Tag endete nicht mit dem Abpfiff, sondern erst irgendwann in den frühen Morgenstunden, als die ersten heiseren Stimmen verklungen und die Stadt langsam wieder zu sich kam.

«Grünweiss war an diesem Abend keine Vereinsfarbe – es war der Zustand einer ganzen Stadt.»



BILD: KEYSTONE

MARCEL UCAN

# GNG AG STRATEGISCHE BERATUNG UND FUHRPARKMANAGEMENT

Erfolg entsteht durch Teamwork, Vertrauen und starke Partnerschaften. Als offizieller Fahrzeugpartner des FC St. Gallen betreut die GNG AG seit mehreren Jahren die Fahrzeugflotte des Vereins. So schaffen wir Freiraum, damit sich unser Partner auf das konzentrieren kann, was wirklich zählt: sein Kerngeschäft, Wirtschaftlichkeit, sportliche Höchstleistungen und grosse Erfolge.

*«Starke Partnerschaften schaffen Freiraum für Erfolg. Wir gratulieren dem FC St. Gallen herzlich zum verdienten Cupsieg und freuen uns, den Verein als Fahrzeugpartner begleiten zu dürfen.»*

## **In diesem Sinne gratulieren wir unserem Partner FC St. Gallen herzlich zum langersehnten Cupsieg!**

Die Anforderungen an moderne Fahrzeugflotten steigen stetig. Unternehmen müssen Kosten optimieren, Fahrzeuge effizient einsetzen, Nachhaltigkeitsziele berücksichtigen und gleichzeitig den administrativen Aufwand reduzieren. Themen wie Elektromobilität, Ladeinfrastruktur, Leasingmodelle sowie Tank- und Ladelösungen machen das Fuhrparkmanagement komplexer denn je.

Mit Marcel Ucan steht Unternehmen ein erfahrener Mobilitäts- und Flottenspezialist zur Seite. Er kennt die Herausforderungen von Firmenkunden aus erster Hand – ob bei 10 oder über 100 Fahrzeugen in der Flotte. Im Mittelpunkt steht ein professionelles Fuhrparkmanagement, das Transparenz schafft, Prozesse vereinfacht und Kostenpotenziale sichtbar macht.

Mit unserer Kompetenz im Bereich Sale-and-Leaseback schaffen wir für Unternehmen zusätzliche finanzielle Flexibilität und unterstützen sie gezielt bei der Liquiditätsplanung rund um ihre Unternehmensflotte.

Die Stärke der Beratung liegt in der Kooperation der drei Partner: GNG AG mit Marcel Ucan, movon AG und Osterwalder St. Gallen AG verbinden ihre Kompetenzen zu einer umfassenden Lösung für moderne Unternehmensmobilität.

## **movon AG – Finanzierungslösungen für Flottenkunden**

Eine erfolgreiche Flottenstrategie basiert nicht nur auf den richtigen Fahrzeugen, sondern auch auf einer durchdachten Mobilitäts- und Finanzierungsstrategie. Die movon AG ergänzt das Angebot mit modernen Mobilitäts- und Finanzierungslösungen für Flottenkunden.

Unternehmen profitieren von hoher Planungssicherheit und individuell abgestimmten Lösungen. Das Angebot umfasst Flottenleasing, mittelfristige Mobilitätslösungen sowie Unterstützung

bei der Planung und Umsetzung von Ladeinfrastrukturen. Von der Fahrzeugbeschaffung über die Finanzierung bis hin zur Entwicklung ganzheitlicher Mobilitätskonzepte begleitet die movon AG ihre Kunden mit professionellen und transparenten Lösungen. Damit wird Mobilität nicht nur einfacher, sondern auch wirtschaftlich kalkulierbar.

## **Osterwalder St. Gallen AG – Moderne Tank- und Ladelösungen**

Fahrzeugflotten werden vielfältiger, die Anforderungen an Effizienz, Transparenz und nachhaltige Mobilität steigen kontinuierlich. Mit der Osterwalder St. Gallen AG steht Unternehmen ein starker Partner für moderne Tank- und Ladelösungen zur Seite.

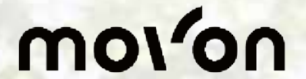
Mit der AVIA Firmenkarte erhalten Mitarbeitende schweizweit Zugang zu einem dichten Netz von Tank- und Ladestationen. Sämtliche Bezüge werden zentral erfasst und übersichtlich abgerechnet. Das reduziert den administrativen Aufwand, vereinfacht die Prozesse und schafft volle Transparenz über die Mobilitätskosten.

Ob Fahrzeuge mit konventionellem Antrieb, Elektrofahrzeuge oder gemischte Flotten – Osterwalder St. Gallen AG bietet flexible und zukunftsorientierte Lösungen für die Anforderungen moderner Unternehmensmobilität und unterstützt Unternehmen auf dem Weg in die Mobilität von morgen.

## **Drei Partner – ein Ansprechpartner**

Die Kooperation von GNG AG, movon AG und Osterwalder St. Gallen AG vereint Beratung, Finanzierung sowie Tank- und Ladelösungen zu einem ganzheitlichen Leistungspaket. Für Unternehmen bedeutet das: eine zentrale Ansprechperson, koordinierte Prozesse und Lösungen aus einer Hand. Marcel Ucan, mit seiner 27-jährigen Erfahrung in der Mobilitätsbranche, sorgt dafür, dass Fuhrparkmanagement, Finanzierung, Liquidität und Energieversorgung sinnvoll zusammenspielen – heute und mit Blick auf die Mobilität von morgen.

*Drei starke Partner. Ein Ansprechpartner. Eine durchdachte Mobilitätslösung.*



**KONTAKT:**

Marcel Ucan  
 Verkaufsleitung Audi | Key Account  
 Mitglied der Geschäftsleitung  
 Tel. 071 388 57 62

[www.gng.ch](http://www.gng.ch)



## STIMMEN ZUM SIEG

# «BERN GEHÖRTE UNS»

Der Cupsieg hat weit über den Sport hinaus Wirkung entfaltet. Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und dem Umfeld des Clubs schildern, was dieser historische Erfolg für sie persönlich, für den Verein und für die ganze Ostschweiz bedeutet.



**Maria Pappa**  
Stadtpräsidentin, St.Gallen



**Marc Mächler**  
Regierungsrat SG, Zuzwil



**Christian Schmid (links)**  
GL-Präsident St.Galler  
Kantonalbank, St.Gallen



**Daniel Fässler**  
Geschäftsführer Zima Projekt-  
entwicklung AG, St.Gallen



**Reto Preisig (rechts)**  
GL-Vorsitzender, Brauerei  
Schützengarten AG, St.Gallen



**Claudio Minder**  
Co-CEO Kybun Joya  
Retail AG, Roggwil

**Maria Pappa, Stadtpräsidentin, St.Gallen**

«Dieser Cupsieg ist ein starkes Zeichen von Identität, Stolz und Zusammengehörigkeit für die ganze Region. Man hat gespürt, wie eine ganze Region hinter der Mannschaft steht. Er hat Menschen zusammengebracht und Erinnerungen geschaffen, die weit über den Sport hinausgehen. Deshalb bedeutet dieser Erfolg nicht nur einen Pokalgewinn, sondern auch ein Stück Ostschweizer Geschichte und ein Gefühl von Gemeinschaft, das noch lange nachwirken wird. Ich durfte zum dritten Mal nach Bern an den Final reisen. Die Stimmung nach den letzten beiden verlorenen Spielen war trist, umso wertvoller war es wohl für alle, dass es dieses Mal endlich geklappt hat. Der Match selbst hatte alles, was Fussball emotional macht. Der frühe 1:0-Vorsprung liess die Hoffnung wachsen, die Rote Karte war ein echter Tiefpunkt, und plötzlich war wieder alles offen. Dann der Penalty, die Anspannung auf den Rängen und schliesslich die Erlösung mit

dem 3:0. Meine Gefühle schwankten zwischen Hoffnung, Nervosität, Besorgnis und grenzenloser Freude. Gerade weil der Weg dorthin über zwei verlorene Finals geführt hat, werde ich diese freudvolle Stimmung in Bern und in St.Gallen wohl nie vergessen.»

**Daniel Fässler, Geschäftsführer Zima Projektentwicklung AG, St.Gallen**

«Grüewiss im Herz», ein Claim, der an diesem Pfingstsonntag zur Wahrheit wurde. Bern gehörte uns. Nicht nur dem FC St.Gallen 1879, sondern einer ganzen Region, die seit Jahren auf diesen Moment gewartet hat. Die Ostschweiz ist keine laute Region. Sie zeigt ihre Stärke nicht durch grosse Gesten, sondern durch Verlässlichkeit und Fleiss, und ganz offensichtlich auch durch Zusammenhalt und Treue, die auch in schwierigen Zeiten nicht wanken.»

**Michael Klaus, CEO GNG AG, Gossau**

«Als grosser und leidenschaftlicher Fan verfolge

ich den FC St. Gallen seit meiner Kindheit. Deshalb bedeutet mir dieser Cupsieg unglaublich viel. Ein Titel ist für uns in St. Gallen alles andere als selbstverständlich und wird entsprechend intensiv erlebt und gefeiert. Die Emotionen rund um die Reise nach Bern und der gemeinsame Triumph mit Tausenden Fans werden mir ein Leben lang in Erinnerung bleiben. Der Cupsieg steht für den Zusammenhalt, den Stolz und die Leidenschaft einer ganzen Region, ganz nach dem Motto: «Zämä.»

**Peder Koch, CEO Berit Klinik AG, Speicher**

«Der Sieg des FC St. Gallen 1879 war nicht nur wohlverdient, sondern auch historisch. 1969, in meinem Geburtsjahr, hatte er das letzte Mal den Cup gewonnen. Umso schöner war es, diesen historischen Sieg live in Bern und die Feier live in St. Gallen miterleben zu dürfen. Herzlichen Glückwunsch an alle, die zu diesem grossartigen Erfolg beigetragen haben! Besonders erfreulich ist, dass wir in einem solchen Hoch nun im Sommer das Berit Sitterstadion einweihen können. Wir sind stolzer Namensgeber, und ich freue mich auf eine Zeit voller Emotionen, Fairness und Spielfreude im Berit Sitterstadion.»

**Marc Mächler, Regierungsrat SG, Zuzwil**

«Der diesjährige Cupsieg durch den FC St. Gallen war hart erkämpft und verdient; herzliche Gratulation an alle Beteiligten! Der FC St. Gallen ist eine ausserordentliche Institution, die Menschen aller «Couleurs» zusammenbringt und so ein wichtiges Wir-Gefühl für die ganze Ostschweiz schafft. Deshalb ist es für mich so schön, diesen Erfolg gemeinsam feiern zu dürfen.»

**Claudio Minder, Co-CEO Kybun Joya Retail AG, Roggwil**

«Zehn Jahre Kybunpark, und diese Dekade endet mit einem Cupsieg nach 57 Jahren. Man leidet mit, man kämpft mit, man hält durch. Die Parallelen zu unserer eigenen Story sind frappant, und einen schöneren Abschluss hätten wir uns nicht vorstellen können. Die Emotionen nach dem Cupsieg waren unbeschreiblich, und die Feier in der Stadt werden wir so schnell nicht vergessen. Der Blick nach vorne begeistert uns noch mehr: Auf dieser Basis wird in der neuen Saison Grosses passieren. Hopp FC St. Gallen!»

**Reto Preisig, GL-Vorsitzender, Brauerei Schützengarten AG, St. Gallen**

«Der Cupsieg ist das Resultat eines grossen Zusammenhalts, des gemeinsamen Willens und der grossen Leidenschaft beim FC St. Gallen. Vor allem zeigt dieser Erfolg, dass man mit der im Club gelebten Geduld, Stabilität und nachhaltigen Zielsetzung auf das richtige Fundament setzt. Der Weg in den Cupfinal und dann vor allem auch der Sieg haben die Ostschweizer näher zusammengebracht und machen uns stolz. Als Fan befindet man sich auf einer langen Reise, zu der nebst Höhen auch Tiefen gehören. Umso mehr geniesse ich die sportlich wie auch finanziell hervorragenden Resultate der letzten Jahre ganz besonders. Zudem begleitet Schützengarten den FC St. Gallen seit vielen Jahrzehnten als Partner, und viele Mitarbeiter arbeiten auf verschiedenen Ebenen eng mit der FC St. Gallen-Crew zusammen. Das verbindet. Der ganze Tag war bei mir grün-weiss. Ich habe ihn



**Beni Würth (ganz links)**  
Ständerat SG, Rapperswil



**Michael Klaus**  
CEO GNG AG, Gossau



**Peder Koch**  
CEO Berit Klinik AG,  
Speicher



**Philipp Bienz**  
Verwaltungsratspräsident,  
Fortimo AG, St. Gallen



**Urs Cadruvi (links)**  
Direktor Hirslanden-Klinik  
Stephanshorn, St. Gallen



**Felix Müller**  
Präsident Pioneers  
Club 1879, St. Gallen

**cellere** 

**Ihr habt Geschichte  
geschrieben!**

Die Cellere Bau AG  
gratuliert dem FC SG  
herzlich zum Cupsieg!

[www.cellere.ch](http://www.cellere.ch)

**KERMI**

Sieger heizen  
mit Wärmepumpen  
von KERMI.

[kermi.ch](http://kermi.ch)

zusammen mit Freunden im Epizentrum des Geschehens verbracht, mit Fanmarsch, Stadionbesuch und Feierlichkeiten in der Stadt bis in den Morgen hinein.»

**Philipp Bienz, Verwaltungsratspräsident, Fortimo AG, St.Gallen**

«Der Cupsieg ist eine Erlösung für die ganze Ostschweiz. Ich freue mich für alle Beteiligten, die jahrelang so hart daran gearbeitet haben, endlich einen Titel zu holen. Ich bin stolz, ein kleiner Teil der grün-weissen Bewegung zu sein.»

**Urs Cadruvi, Direktor Hirslanden-Klinik Stephanshorn, St.Gallen**

«Der historische Cupsieg des FC St.Gallen ist für mich Sinnbild dafür, was unsere Region auszeichnet: Bodenständigkeit, Beharrlichkeit und die Fähigkeit, gemeinsam Grosses zu erreichen. Er ist weit mehr als ein sportlicher Titel, er stiftet Identität, schafft Zusammenhalt und macht die Ostschweiz weit über ihre Grenzen hinaus sichtbar. Die Hirslanden-Klinik Stephanshorn als langjähriger Partner des Vereins und ich freuen uns besonders, dass dieser Erfolg auch das Ergebnis konsequenter Nachwuchsarbeit und einer starken Teamkultur ist. Die Begeisterung, die der Cupsieg ausgelöst hat, wird noch lange nachwirken.»

**Christian Schmid, GL-Präsident St.Galler Kantonalbank, St.Gallen**

«Der FCSG hat in den letzten Jahren das grün-weisse Herz erobert. Diese Verbundenheit mit der Region hat ihm Identität und Respekt verschafft. Der Cupsieg ist der verdiente Lohn für alle: für die Spieler, die gesamte Organisation und für die Ostschweiz. Wir sind stolz, dass wir diesen Verein auf seinem Weg begleiten dürfen.»

**Felix Müller, Präsident Pioneers Club 1879, St.Gallen**

«Den Meistertitel 2000 habe ich als siebenjähriger Junge nur am Rande miterlebt, umso spezieller war es, diesen Cupsieg nun bewusst feiern zu dürfen. Mit dem Schlusspfiff im Wankdorf überrollte mich eine Welle von Freude, Stolz und Dankbarkeit, die für einen Moment alles vergessen liess. Als Präsident des Pioneers Club 1879 erfüllt es mich mit grossem Stolz, diesen historischen Erfolg gemeinsam mit der Mannschaft, dem Staff und der gesamten grün-weissen Familie erleben zu dürfen. Der «Chübel» ist endlich zu Hause!»

**Mikael Portmann, General Manager Switzerland, 11teamsports Group, Zürich**

«Der Cupsieg ist für mich der Höhepunkt der bisherigen Partnerschaft zwischen dem FC St.Gallen 1879, Puma und 11teamsports. Es gab einige emotionale Highlights, seit wir als Ausrüster gestartet sind, etwa den Launch des ersten Puma-Trikots oder die Eröffnung des gemeinsamen Stores an der Neugasse. Jetzt noch diesen sportlichen Erfolg mitzuerleben, macht uns als Ausrüster besonders stolz.»

**Martin Simioni, CEO St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, St.Gallen**

«Der FCSG 1879 ist mehr als Fussball. Er verbindet mit seiner Kultur und Ausstrahlung die Ostschweiz. Es freut uns umso mehr, dass das jahrelange und kontinuierliche Engagement von Mannschaft, Fans, Geschäftsleitung, Verwaltungsrat und dem ganzen Team dahinter nun mit diesem verdienten Erfolg gekrönt wurde. Dass der Club gleichzeitig ein stabiles finanzielles Fundament hat, ist einzigartig. Wir gratulieren von Herzen

zu dieser Leistung und sind stolz, den FCSG 1879 als Partner zu unterstützen.»

**Thomas Stadelmann, Präsident Verein FC St.Gallen 1879, St.Gallen**

«Obwohl vor über 147 Jahren gegründet, ist die Geschichte unseres Clubs nicht eben reich an sportlichen Erfolgen. Der Sieg im Schweizer Cup ist deshalb ein Highlight. Noch wichtiger als der sportliche Erfolg ist aber die Begeisterung, die der Cupsieg ausgelöst hat. Die ganze Ostschweiz in grün-weiss, was für ein Erlebnis!»

**Peter Mettler, CEO Mettler Entwickler AG, St.Gallen**

«Der Cupsieg des FCSG ist weit mehr als ein sportlicher Erfolg. Er ist ein starkes Signal für die gesamte Ostschweiz. Der Erfolg steht für Zusammenhalt, Ausdauer und die Kraft einer gewachsenen Gemeinschaft. Er macht sichtbar, was die Ostschweiz auszeichnet: Bodenständigkeit, Verlässlichkeit und den Willen, gemeinsam Grosses zu erreichen. Solche Momente schaffen Identifikation weit über den Sport hinaus und stärken die Wahrnehmung der Region als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum.»

**Beni Würth, Ständerat und Verwaltungsrat des FC St.Gallen**

««Zämä», das steht auf der Captainsbinde, das Team lebt das in jeder Hinsicht. Der Cupsieg ist eine grosse Teamleistung von Mannschaft und Staff. Wenn man zusammensteht, ist sehr viel möglich. Diese Botschaft sollte die Ostschweiz gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch aufsaugen.»

«Bern gehörte dem FCSG – und der Ostschweiz.»



**Mikael Portmann (rechts)**  
General Manager Switzerland,  
11teamsports Group, Zürich



**Martin Simioni**  
CEO St.Gallisch-Appenzellische  
Kraftwerke AG, St.Gallen



**Thomas Stadelmann**  
Präsident Verein  
FC St.Gallen 1879, St.Gallen



**Peter Mettler**  
CEO Mettler Entwickler AG,  
St.Gallen

## GELEBTE PARTNERSCHAFT

# VERBUNDEN IN EMOTION, TRADITION UND REGIONALITÄT

Alles! Gänsehaut. Die Menge elektrisiert. Die Freude ist riesengross. Es wird gejubelt und gefeiert. Der ganze Körper findet seinen Ausdruck. Was für ein Sieg. Was für eine Mannschaft. Dä Chübel. I dä Ostschwiz. Endlich!

Wie sehr haben wir mit Euch gejubelt über diesen historischen Sieg. Sei es direkt im Wankdorf, sei es in St.Gallen auf dem Marktplatz, sei es zuhause oder unter Freunden. Wir gratulieren und freuen uns schon jetzt auf jedes Spiel in der Europa League. Danke auch, dass Ihr mit dem Chübel zu uns in die SAK gekommen seid. Ein unvergesslicher Moment für die FCSG-Fangruppe der SAK. Wir sind geflasht, begeistert und einfach nur glücklich. Ihr seid Helden! Ihr habt für den unvergesslichen Glücksmoment 2026 gesorgt!

### Verwurzelt in der Region

Seit einem Jahr ist die SAK (St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG) beim FCSG als Partner aktiv. Unser Engagement beim Ostschweizer Traditionsclub kommt nicht von ungefähr: Sowohl der FCSG als auch die SAK sind Sinnbild für starke regionale Verbundenheit und Nachhaltigkeit. Beide stehen für Zusammenhalt und Gemeinschaft. Beide bereiten schon heute den Weg für kommende Generationen. Kein Wunder wird dieses Miteinander mit partnerschaftlicher Begeisterung gelebt.

### Partner mit langer Tradition

Gegründet 1879 ist der FCSG der älteste Fussballclub der Schweiz. Das St.Galler Wasserkraftwerk Kubel an der Sitter, die nun auch Namensvetterin für das Sitterstadion wird, gilt als erstes und ältestes Speicherkraftwerk des Landes. Es wurde 1900 in Betrieb genommen und ging mit der Gründung der SAK 1914 in deren Besitz über. Das Wasserkraftwerk liegt direkt unterhalb des Gübsensees im Westen von St.Gallen und nutzt das Gewässer für die Stromerzeugung von rund 6600 Haushalten. Bereits 1928 wurde auch die Gübsen-Gesellschaft gegründet, die sich noch heute für das Naturschutz- und Erholungsgebiet Gübsensee einsetzt und dabei eng mit der SAK zusammenarbeitet. Nachhaltigkeit ist für die beiden Partner FCSG und SAK also ein verbindendes Element. Doch nicht nur das, auch die Förderung des Nachwuchses und das Wohl der kommenden Generationen sind ihnen wichtig. Und so ist ein Eckpfeiler der Partnerschaft auch die Unterstützung des Nachwuchses des FCSG mit dem Projekt Future Champs.

### Telekommunikation schafft Zukunft

Die SAK ist nicht nur Energieversorger. Seit 2009 erschliesst das Unternehmen die Ostschweiz auch mit einem Glasfasernetz für ultraschnelle Datenübertragung. Eine Infrastruktur, die Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität der Region stärkt. Seit

2014 bietet die SAK eigene Telekommunikationsdienste an: SAK Internet, TV und Telefon wurden zunächst für Privatkunden lanciert; 2015 wurde das Angebot für Geschäftskunden erweitert. 2017 übernahm die SAK den beliebten Telekommunikationsanbieter iWay. 2018 wurden das Rechenzentrum Ostschweiz in Gais in Betrieb genommen und 2021 ein eigenes SAK Mobile-Angebot lanciert. 2022 kam die Tochter Ascano als regionaler ICT-Anbieter für KMU dazu. Inzwischen versorgt die SAK die Ostschweiz also nicht mehr nur mit Energie, sondern auch mit einer über 5100 km langen Glasfaserinfrastruktur für die Datenübertragung sowie entsprechenden Telekommunikations- und Informatikdiensten. Die Region ist für die Zukunft vorbereitet; das Unternehmen für die Zukunft gerüstet. Denn die Digitalisierung wird auch im Kerngeschäft des Stromanbieters immer wichtiger.

### FCSG Telekommunikationspartner

Engagement gelingt im Miteinander. Die SAK ist seit 2025 FCSG Telekommunikationspartner. Mit dieser Partnerschaft geben der FCSG und die SAK allen Fans auch die Möglichkeit die Future Champs Ostschweiz und damit den Nachwuchs zu fördern.

### Wie das funktioniert?

Ganz einfach: mit jedem Abo für SAK Internet, TV und Mobile, das FCSG-Fans abschliessen, erhält das Nachwuchsprojekt Monat für Monat zwei Franken von der SAK. Und nicht nur das: der FCSG schreibt den Abonnenten auch zusätzlich einen Franken auf ihrem myFCSG-Konto gut. Mit dem Guthaben können sich die Fans also gleich auch noch selbst eine Freude machen.

### Doppelte Freude für FCSG-Fans

Für FCSG-Fans lohnen sich die beliebten SAK Internet, TV und Mobile Abos vom regionalen Anbieter deshalb gleich doppelt – zur Förderung des Fussballnachwuchses und fürs eigene Guthaben beim Club.

### Grüewiss im Herz

Als SAK feiern wir das FCSG-Motto «Grüewiss im Herz». Nicht nur, weil unter unseren Mitarbeitenden auch viele FCSG-Fans sind. Sondern auch, weil wir die Verbundenheit mit der Region und den Menschen gemeinsam haben. Eine Herzensangelegenheit also. Sei es gelbviolett oder grüewiss! Wir wünschen «unserem Club» auch für die kommende Saison viele Gänsehautmomente, eine Riesenportion «Zämä» und ein tief aus dem Herzen kommendes, x-faches «Hopp St.Gallä»!



**FC St.Gallen 1879:**  
Ältester Fussballclub  
der Schweiz.



**Gänsehautmoment:**  
Der Chübel zu Besuch bei der  
FCSG-Fangruppe der SAK.

**KONTAKT:**

St.Gallisch-Appenzellische  
Kraftwerke AG  
Vadianstrasse 50  
9000 St.Gallen  
Tel. 071 229 52 20



TELEKOMMUNIKATION  
PARTNER

[www.sak.ch/fcsg](http://www.sak.ch/fcsg)

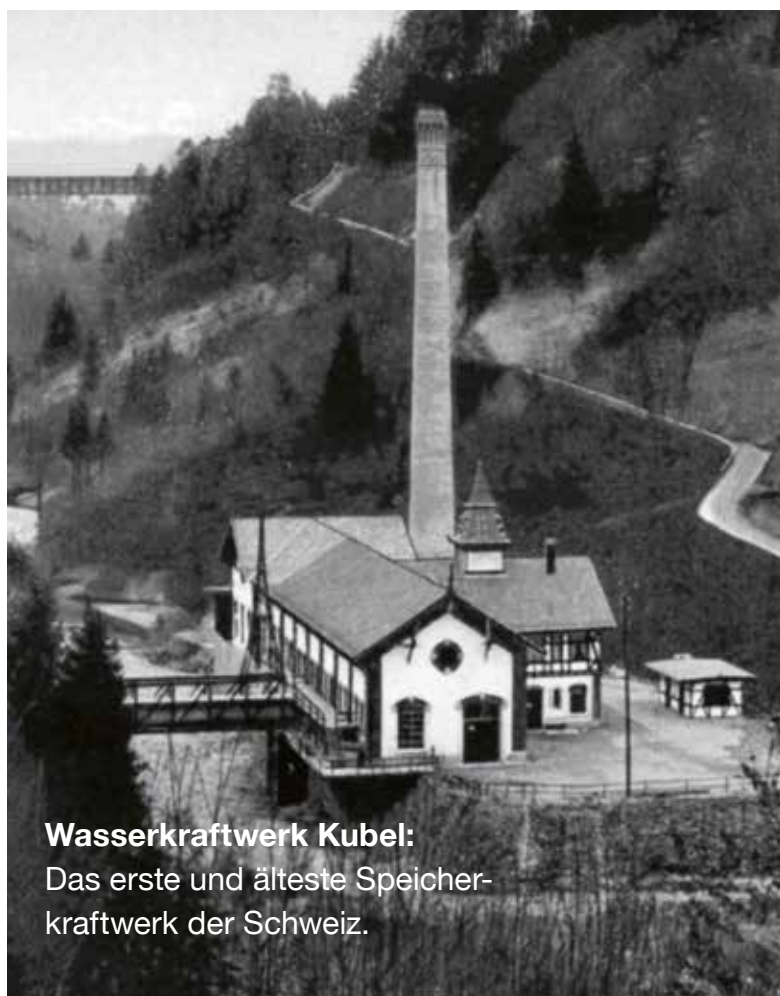


**WARUM SAK INTERNET, TV UND  
MOBILE ABOS SO BELIEBT SIND?**

Weil bei uns einfach fair gespielt wird!

**Kunden schätzen uns:**

- als regionalen Partner
- mit persönlichem Support
- und gleichen Preisen für gleiche Leistung für alle Kunden.



**Wasserkraftwerk Kubel:**  
Das erste und älteste Speicher-  
kraftwerk der Schweiz.

## TITELMOMENTE

# VIER DATEN, EINE SEELE

Manche Jahreszahlen sind im Fussball mehr als Statistik. Sie werden zu Koordinaten einer Vereinsgeschichte. Beim FC St.Gallen 1879 sind es vor allem vier Daten, die weit über ihre sportliche Bedeutung hinausreichen: 1904, 1969, 2000 und 2026. Vier Titelmomente, vier Generationenerlebnisse, vier grünweisse Fixpunkte. Die Meistertitel von 1904 und 2000 sowie die Cupsiege von 1969 und 2026 erzählen nicht nur von Erfolgen. Sie erzählen davon, wie sich ein Club, eine Stadt und eine Region über Jahrzehnte immer wieder neu an denselben Traum gebunden haben.

## KOORDINATEN IM ÜBERBLICK

- **1879**  
Gründung
- **1904**  
Erster Meistertitel
- **1969**  
Der erste Cup
- **2000**  
Zweiter Meistertitel
- **2026**  
Der zweite Cup





**Erster Cupsieg  
des FC St.Gallen:**  
Am 26. Mai  
1969 in Bern.

BILD: KEYSTONE

BILD: FRESHFOCUS

**Lukas Goertler:**  
Jubelt mit dem Team  
nach dem Cupsieg.



Der FCSG ist der älteste noch bestehende Fussballclub der Schweiz. 1879 gegründet, trägt er eine Geschichte mit sich, die länger ist als die der meisten Schweizer Sportinstitutionen. Diese Geschichte ist reich an Aufbrüchen, Abstiegen, Rückschlägen, Hoffnung, Treue und Neuanfängen. Titel aber waren selten. Neben den beiden Meisterschaften und den beiden Cupsiegen stehen mit dem Ligacupsieg von 1978 und dem Hallenmeistertitel von 1998 weitere nationale Erfolge in der Vereinsgeschichte. Im kollektiven Gedächtnis prägen jedoch vor allem jene vier Titeljahre das Selbstverständnis des Clubs.

#### **1969: Der erste Cup**

Der erste grosse Pokalmoment kam 1969. Der FC St.Gallen gewann im Wankdorf den Schweizer Cup und besiegte die AC Bellinzona vor 24'000 Zuschauern mit 2:0. Rudi Nafziger erzielte beide Tore. Für den FCSG war es der erste Cupsieg der Vereinsgeschichte. In der Clubchronik wurde dieser Triumph zum Mythos, auch weil er so lange ohne Wiederholung blieb. 1969 war eine andere Fussballwelt. Das Espenmoos war

das Zentrum des St.Galler Fussballs, die mediale Begleitung war überschaubarer, die Nähe zwischen Mannschaft und Publikum direkter. Wer damals dabei war, erzählte später nicht von einem Event, sondern von einem Stück Stadtgeschichte. Der Cup war kein Marketingprodukt, sondern ein Pokal, der in einer Region ankam, die sich mit ihrem Club identifizierte, auch wenn der nationale Glanz selten war. Gerade weil der Cupsieg von 1969 über Jahrzehnte der einzige blieb, wuchs seine Bedeutung. Er wurde zur Referenz, zur Erzählung der Väter und Grossväter, zur schwarzweissen Erinnerung an eine Zeit, in der St.Gallen schon einmal ganz oben stand. Jüngere Fans kannten diesen Titel meist nur aus Fotos, Archivtexten und Erzählungen. 1969 war weniger ein persönliches Erlebnis als ein geerbter Stolz. Dass der FCSG später weitere Cupfinals verlor, verstärkte den Mythos dieses ersten Pokals. Der Verein kam wieder nahe heran, aber der Cup blieb ausser Reichweite. So wurde 1969 mit jedem verpassten Final nicht kleiner, sondern grösser. Es war das Jahr, an dem sich St.Gallen festhielt, wenn vom Schweizer Cup die Rede war.

### 1904 und 2000: Zwei Meistertitel

Ersetzen durch: Der erste Meistertitel gelang dem FC St.Gallen 1904. In einer Endrunde erreichten die Ostschweizer am 27. März in Bern gegen Servette ein 1:1-Unentschieden und besiegten zwei Wochen später die Old Boys Basel in Zürich mit 1:0. Weil die Basler anschliessend Servette mit 2:0 schlugen, stand der FC St.Gallen erstmals in seiner Geschichte als Schweizer Meister fest.

96 Jahre später folgte der nächste nationale Höhepunkt. In der Saison 1999/2000 wurde der FC St.Gallen erneut Schweizer Meister. Es war erst die zweite Meisterschaft der Vereinsgeschichte und zugleich die erste seit fast einem Jahrhundert. Die Swiss Football League beschreibt diesen Triumph entsprechend als sensationellen Meistertitel nach 96 Jahren Wartezeit.

Der Meistertitel von 2000 hatte eine andere Wucht als ein Cupsieg. Ein Cupfinal ist ein Tag. Eine Meisterschaft ist eine Saison. St.Gallen musste über Monate bestehen, Punkte sammeln, Erwartungen aushalten, Rückschläge verdauen und am Ende vor der nationalen Konkurrenz bleiben. Der Titel war nicht das Resultat eines einzelnen Nachmittags, sondern Ausdruck einer Mannschaft, die über eine ganze Spielzeit funktionierte.

Für viele Ostschweizer ist 2000 bis heute das grosse Fussballjahr ihrer Jugend oder frühen Erwachsenenzeit. Das war doch die Mannschaft mit Ivan Zamorano? Nein, schon diese Verwechslung zeigt, wie stark Erinnerungen und Mythen manchmal durcheinanderlaufen. Die Meistermannschaft von 2000 hatte ihre eigenen Figuren: Jörg Stiel im Tor, Marc Zellweger und Marco Zwysig in der Abwehr, Giorgio Contini, Sascha Müller, Ionel Gane und Charles Amoah sowie Trainer Marcel Koller. Zum Team gehörten zudem Thomas Alder, Dorjee Tsawa, Giuseppe Mazzarelli, Ivan Dal Santo und weitere Spieler, die diesen historischen Erfolg mitprägten. Dieser Titel veränderte den Blick auf den Club. Der FCSG war plötzlich nicht nur der traditionsreiche, leidenschaftliche Verein aus der Ostschweiz, sondern die Nummer eins der

Schweiz. Der Erfolg führte in den Europacup, brachte internationale Gegner, nationale Anerkennung und ein Selbstbewusstsein, das die Region lange begleitet hat. Für eine Stadt und eine Region, die sich im Schweizer Fussball oft gegen grössere Zentren behaupten muss, war dieser Meistertitel ein Ausrufezeichen.

Gleichzeitig war 2000 nicht der Beginn einer Ära ständiger Titel. Es blieb ein Höhepunkt. Vielleicht macht ihn genau das so wertvoll. In St.Gallen werden Erfolge nicht entwertet, weil sie jährlich wiederkehren. Sie bleiben, weil sie selten sind. Die beiden Meistertitel von 1904 und 2000 bilden bis heute zwei der wichtigsten Eckpfeiler der Vereinsgeschichte.

### 2026: Der zweite Cup

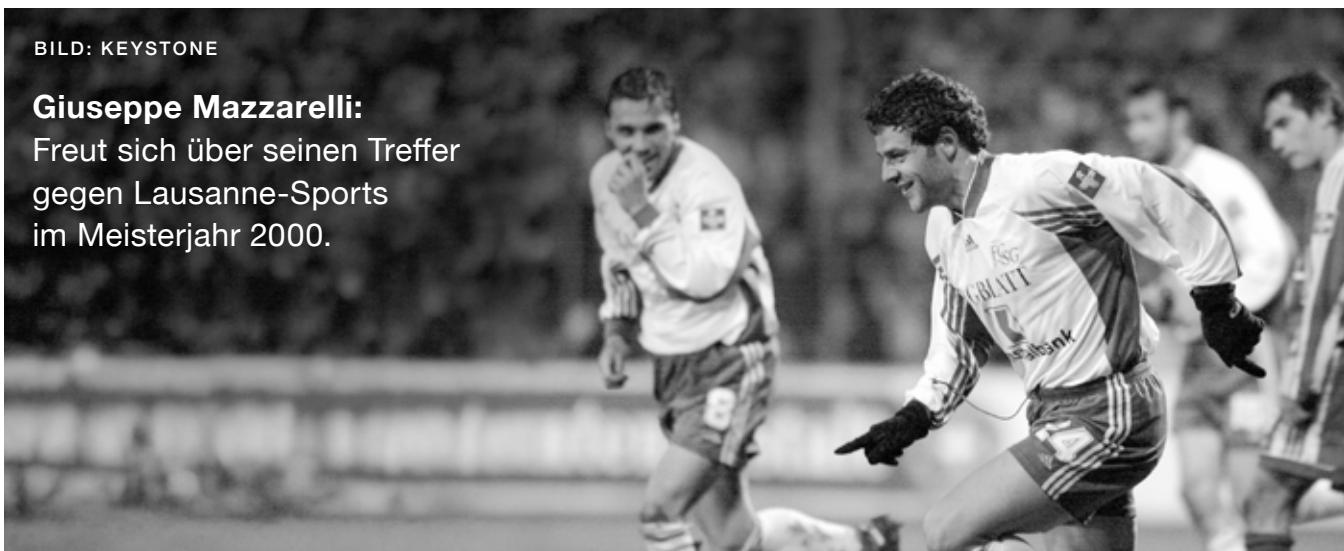
Dann kam der 24. Mai 2026. Wieder Wankdorf, wieder Cupfinal, wieder St.Gallen. Diesmal hiess der Gegner FC Stade Lausanne-Ouchy. Der FCSG gewann mit 3:0, dank Toren von Tom Gaal, Lukas Görtler und Christian Witzig. Nach der Roten Karte gegen Lukas Watkowiak musste St.Gallen lange in Unterzahl spielen, blieb aber stabil und brachte den Sieg mit erstaunlicher Reife nach Hause. SRF ordnete den Triumph als «Erlösung für eine ganze Region» ein. 1904, 1969, 2000 und 2026 markieren die vier grössten Titeljahre der Vereinsgeschichte. Der erste Meistertitel, der erste Cupsieg, die zweite Meisterschaft und der zweite Cupsieg. Und doch erzählen sie gemeinsam die gleiche Geschichte: Der FC St.Gallen ist ein Club, dessen grösste Momente nicht selbstverständlich sind. Genau deshalb werden sie so intensiv erlebt.

1904 legte den Grundstein. 1969 schuf den Cupmythos. 2000 brachte die Ostschweiz an die Spitze des Schweizer Fussballs. Und 2026 gab einer neuen Generation ihren eigenen Titelmoment.

«1904, 1969, 2000 und 2026 sind mehr als Titeljahre – sie sind Fixpunkte einer grünweissen Seele.»

BILD: KEYSTONE

**Giuseppe Mazzarelli:**  
Freut sich über seinen Treffer  
gegen Lausanne-Sports  
im Meisterjahr 2000.



WIRTSCHAFT

# WAS DER FC SG FÜR DIE OST- SCHWEIZER WIRTSCHAFT BEDEUTET

Der FC St.Gallen 1879 ist ein Fussballclub. Aber wer ihn nur sportlich betrachtet, unterschätzt seine Wirkung. Der FC SG ist in der Ostschweiz ein emotionaler Verstärker, ein Standortbotschafter, ein Treffpunkt für Wirtschaft und Gesellschaft, ein Arbeitgeber, ein Veranstalter, ein Werbeträger und eine Marke, die weit über die Grenzen des Stadions hinaus ausstrahlt.





BILD: FRESHFOCUS



Wenn der FCSG spielt, bewegt sich mehr als eine Mannschaft. Es bewegen sich Fans, Sponsoren, Wirte, Sicherheitsdienste, Verkehrsbetriebe, Medien, Merchandising, Lieferanten und zahlreiche Unternehmen, die rund um den Club direkt oder indirekt profitieren. Ein Heimspieltag ist deshalb auch ein kleiner Wirtschaftskreislauf. Menschen reisen an, kaufen Tickets, essen und trinken, nutzen den öffentlichen Verkehr, besuchen Beizen, kaufen Fanartikel, buchen Hospitality-Angebote oder treffen Kunden und Geschäftspartner im Stadion. Diese Wirkung ist in St.Gallen besonders spürbar, weil der Club nicht in einer anonymen Grossstadt funktioniert, sondern in einer Region, in der persönliche Netzwerke, unternehmerische Nähe und lokale Identifikation viel Gewicht haben. Der FCSG ist nicht einfach ein Freizeitangebot. Er ist Gesprächsstoff am Montagmorgen, Standortwerbung am Wochenende und ein gemeinsamer Nenner für Menschen, die sonst wenig miteinander zu tun haben. Genau darin liegt sein wirtschaftlicher Wert.

#### **Die Zahlen zeigen, dass der Club auch betriebswirtschaftlich eine beachtliche Grösse erreicht hat**

Für das Geschäftsjahr 2024/25 wurde ein konsolidierter Bruttoumsatz von 45,52 Millionen Franken ausgewiesen. Rund 8,5 Millionen Franken davon entfielen auf die internationalen Spiele. Gleichzeitig schloss der Club das Geschäftsjahr mit einem konsolidierten Gewinn von 116'787 Franken ab, dem sechsten positiven Jahresergebnis in Folge. Das ist für einen Schweizer Fussballclub bemerkenswert, weil sportlicher Wettbewerb, Kaderkosten, Infrastruktur und schwankende

Einnahmen das Geschäft anspruchsvoll machen. Auch die Entwicklung der Zuschauerzahlen unterstreicht die Bedeutung des FCSG. In der Saison 2024/25 erreichte der Club mit durchschnittlich 18'079 Fans pro Heimspiel einen neuen Zuschauerrekord. Bei einer Stadionkapazität von 20'660 Plätzen bedeutet das eine starke Auslastung und eine Verlässlichkeit, von der nicht nur der Club profitiert. Ein fast volles Stadion ist auch für Catering, Hospitality, Sicherheit, Verkehr, Reinigung, Technik und Dienstleister ein wichtiger Faktor. Der Kybunpark ist dabei mehr als die sportliche Bühne. Er ist ein wirtschaftlicher Knotenpunkt im Westen der Stadt. Die FC St.Gallen Event AG organisiert die Fussballspiele und weitere Veranstaltungen, vermarktet den Club und ist Mieterin des Stadions. Die Stadion St.Gallen AG ist Besitzerin des 2008 eröffneten Stadions, das zuerst AFG Arena hiess, heute noch als Kybunpark bekannt ist und ab Juli 2026 Berit Sitterstadion heisst. Mit seiner Nähe zur Shopping Arena, zu Verkehrsinfrastruktur, Gastronomie und weiteren Nutzungen ist der Standort längst Teil eines grösseren Wirtschaftsraums.

#### **Interessant ist auch die Verbindung von Fussball und Unternehmensnetzwerk**

Für viele Sponsoren ist der FCSG nicht nur eine Plattform für Logos und Bandenwerbung. Der Club bietet Zugang zu Emotionen, Reichweite, regionaler Zugehörigkeit und Kontakten. Wer sich beim FCSG engagiert, kauft nicht nur Sichtbarkeit, sondern regionale Wahrnehmung und Loyalität. Das macht den Club für Unternehmen wertvoll. In einer Zeit, in der klassische Werbung oft austauschbar



BILD: FRESHFOCUS



**FC ST. GALLEN  
KANN CUPSIEG.  
WIR KÖNNEN  
GEBÄUDE.**

Gebäudetechnik, Reinigung,  
Hauswartung, Rezeption, Post,  
Gartenpflege: Wir halten Ihrem  
Unternehmen den Rücken frei –  
auch nach der längsten Cupnacht.

An fünf Standorten  
in der Ostschweiz: [iss.ch](http://iss.ch)



**KYOS**  
Make IT Simple

**CUPSIEGER 2026**  
Ein Team. Ein Ziel. Ein Pokal.

KYOS gratuliert dem FC St.Gallen 1879  
herzlich zum Cupsieg 2026



wirkt, bietet der FCSG etwas, das sich schwer künstlich herstellen lässt: echte Aufmerksamkeit. Ein Tor, ein Derby-sieg, ein europäischer Abend oder ein Cupsieg erzeugen Geschichten, die in Betrieben, Familien und Medien weiterleben. Sponsoren werden Teil dieses Erzählraums. Im besten Fall werden sie nicht als Störer wahrgenommen, sondern als Unterstützer einer gemeinsamen Sache.

### Die FCSG-Supporterclubs spielen eine wichtige Rolle

Der Ambassadors Club ist der exklusivste Kreis unter den FCSG-Supportern. Er richtet sich an Persönlichkeiten und Unternehmen, die den Club besonders eng begleiten und sich auf höchster Ebene für Grün-Weiss engagieren wollen. Der DienstagClub wiederum ist die traditionsreiche Donatorenvereinigung des FC St.Gallen 1879. Er verbindet wirtschaftliches und gesellschaftliches Netzwerk mit der Unterstützung des Clubs und gehört seit vielen Jahren zu den wichtigen Stützen im Umfeld des FCSG.

Der Pioneers Club 1879 seinerseits legt den Fokus auf die Förderung des Fussballnachwuchses. Er unterstützt unter anderem die Nachwuchsarbeit von Future Champs Ostschweiz und verbindet dieses Engagement mit exklusiven Match- und Netzwerkerlebnissen.

Für eine Region wie die Ostschweiz ist dieses geballte Engagement nicht zu unterschätzen. Sie steht im nationalen Vergleich nicht immer im Zentrum der Aufmerksamkeit. Der FCSG und sein Umfeld können diese Lücke füllen. Sie bringen St.Gallen, das Rheintal, das Appenzellerland, den Thurgau und weitere Teile der Region regelmässig auf die nationale Bühne. Der Club macht die Ostschweiz erlebbar. Nicht als Standortbroschüre, sondern als leidenschaftliche, eigenständige und treue Fussballregion.

### Auch die Medien profitieren von dieser Strahlkraft

Kaum ein regionales Thema erzeugt so zuverlässig Reichweite wie der FCSG. Spielberichte, Kommentare, Interviews, Bildergalerien, Fanreaktionen, Krisenanalysen und Jubelgeschichten werden gelesen, geteilt und diskutiert. Für ein Wirtschaftsmagazin ist er interessant, weil er zeigt, wie stark Emotion und Ökonomie zusammenhängen.

Hinzu kommt die Wirkung als Arbeitgeber und Ausbildungsumfeld. Ein Profifussballclub beschäftigt nicht nur Spieler und Trainer. Im Hintergrund arbeiten Mitarbeiter in Administration, Kommunikation, Sponsoring, Ticketing, Gastronomie, Sicherheit, Spielbetrieb, Nachwuchs, Infrastruktur, Medien, Verkauf und Eventorganisation. Dazu kommen externe Partner. Der FCSG ist damit Teil eines Beschäftigungssystems, das weit über den Profikader hinausgeht.

Besonders wichtig ist auch der Nachwuchs. Ein Club wie der FCSG ist für junge Fussballer in der Ostschweiz ein Ziel, ein Traum und ein Leistungszentrum. Das schafft sportliche Perspektiven, aber auch regionale Bindung. Wenn Talente aus der Region den Weg in den Profibereich finden, verstärkt das die emotionale und wirtschaftliche Logik des Clubs: Die Ostschweiz erkennt sich auf dem Rasen wieder.

«Der FCSG ist mehr als Fussball – er ist ein Wirtschaftsfaktor.»

# GRUSSWORT

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe FCSG-Fans

Der Cupsieg 2026 bleibt für mich ein unvergesslicher emotionaler Höhepunkt. Bereits die Anreise nach Bern und der eindrückliche Fanmarsch sorgten für eine besondere Atmosphäre voller Vorfreude, Zusammenhalt und grün-weisser Leidenschaft. Während des Spiels war die Nervosität gross, mit dem Schlusspfiff verwandelte sie sich in pure Euphorie, Stolz und grenzenlose Freude.

Die Feierlichkeiten auf dem Marktplatz bis tief in die Nacht machten diesen historischen Moment endgültig unvergesslich. Gemeinsam mit Tausenden Menschen durfte ich erleben, wie stark der FC St.Gallen 1879 Menschen verbindet und Emotionen auslöst.

Doch der Cupsieg steht für weit mehr als einen sportlichen Erfolg. Er verkörpert grün-weisse Leidenschaft, Zusammenhalt und die tiefe Verbundenheit einer ganzen Region mit ihrem Club. Solche Momente verbinden Generationen und zeigen, was den FC St.Gallen 1879 so besonders macht.

Als Präsident des DienstagClub des FCSG darf ich seit Jahren erleben, mit wie viel Herzblut und Engagement unzählige Menschen diesen Verein unterstützen. Umso schöner und bewegender war es, diesen historischen Erfolg gemeinsam feiern zu dürfen. Der FCSG hat einmal mehr bewiesen, dass er weit mehr ist als ein Fussballclub. Er ist ein Kulturgut. Er ist Identität, Stolz und ein emotionales Band für eine ganze Region.

**Bruno Räss:**  
Präsident  
DienstagClub,  
St.Gallen





# EIN WIR, DAS BLEIBT.

Wir danken allen, die ihren Teil  
zu diesem unvergesslichen Cupsieg  
beigetragen haben.





BILD: FRESHFOCUS

# LEADER – wo Cupsieger auf Unternehmer treffen

[www.leaderdigital.ch](http://www.leaderdigital.ch)

**LEADER**  
DAS OSTSCHWEIZER UNTERNEHMERMAGAZIN

# OSTSCHWEIZER POWER



WALZ DRUCK

VETTER DRUCK

TYPOTRON  
DAS DRUCKHAUS

OSTSCHWEIZ DRUCK

**Mettler**  
entwickelt



# Die schönsten Geschichten schreibt man gemeinsam.

Wer langfristig denkt, investiert in Werte, die Bestand haben.  
Seit vielen Jahren dürfen wir den Weg des FC St. Gallen begleiten.  
Herzliche Gratulation zu diesem unvergesslichen Triumph!